

# *unsere Dreisam* **Zukunft Dreisam**



*Bürgerbeteiligungsprojekt  
zur Entwicklung der Dreisam  
im Gebiet der Gemeinde March*

# “Unsere Dreisam - Zukunft Dreisam“ Bürgerbeteiligungsprojekt zur Entwicklung der Dreisam im Gebiet der Gemeinde March

Verfasser und Layout: Thomas Uhlendahl, 2007

## Projektveranstalter:

Regiowasser e.V.  
Alfred-Döblin-Platz 1  
79100 Freiburg  
Tel.: 0761-45687153  
E-Mail: [march@unsere-dreisam.de](mailto:march@unsere-dreisam.de)

## Projektleitung (Organisation und Moderation):

[Thomas Uhlendahl](#)  
Institut für Physische Geographie  
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg  
Werderring 4, 79098 Freiburg  
Tel.: 0761-203-9123

Projektteam: [Ying Ye](#), [Timo Aßmann](#), [Robert Neumcke](#)

## Kooperationen:



## Sponsoren:



# Inhaltsverzeichnis

<b>1 Hintergrund</b> .....	<b>4</b>
1.1 Die europäische Wasserrahmenrichtlinie .....	4
1.2 Gewässerentwicklung .....	4
1.3 Neutrale Moderation .....	5
<b>2 Ziele und Zielgruppen</b> .....	<b>6</b>
<b>3 Ablauf des Projektes</b> .....	<b>7</b>
3.1 Vorbereitung / Kooperationen.....	7
3.2 Werbung / PR.....	7
3.3 Informationsabend.....	8
3.4 Workshop .....	9
3.5 Phase mit Arbeitsgruppen .....	10
3.6 Zwischenbericht .....	14
3.7 Arbeitsgruppe Winter 05/06.....	15
<b>4 Planungsbezogene Ergebnisse der Arbeitsgruppen</b> .....	<b>16</b>
4.1 Arbeitsgruppe A.....	16
4.1.1 Kurzfristige Maßnahmenvorschläge.....	16
4.1.2 Mittelfristige Maßnahmenvorschläge.....	18
4.1.4 Freizeitnutzungsorientierte Vorschläge .....	19
4.2.1 Mittelfristige Maßnahmenvorschläge.....	21
4.2.2 Langfristiger Vorschlag.....	23
4.3 Arbeitsgruppe C .....	24
4.3.1 Rahmenbedingungen .....	25
4.3.2 Kurzfristige Maßnahmenvorschläge.....	26
4.3.3 Langfristiger Planungsvorschlag .....	29
<b>5 Verfahrensbezogene Ergebnisse und Erfahrungen</b> .....	<b>33</b>
5.1 Prozessplanung und Vorbereitung .....	33
5.1.1 Abstimmung mit der Verwaltung .....	33
5.1.2 Lokalpolitik .....	33
5.1.3 Corporate Identity.....	33
5.2 Prozessablauf.....	33
5.3 Raumnutzungskonflikte .....	34
5.3.1 Hochwasser .....	34
5.3.2 Infrastruktur .....	35
5.3.3 Flächenbedarf .....	35
5.3.4 Naturschutzfachliche Konflikte .....	35
5.3.5 Freizeitnutzung.....	36
5.3.6 Interkommunale Konflikte.....	36
5.4 Zielerreichungsgrad.....	36
5.4.1 Unterziele .....	36
5.4.2 Oberziel.....	37
<b>6 Zusammenfassung</b> .....	<b>38</b>

# 1 Hintergrund

## 1.1 Die europäische Wasserrahmenrichtlinie

Seit Dezember 2000 ist die europäische Wasserrahmenrichtlinie (EG-WRRL) in Kraft. Ihr wohl wichtigstes Ziel ist der gute ökologische Zustand der Flüsse in Europa bis zum Jahr 2015. Ob dieser Zustand bis dahin eingetreten ist, wird anhand von Fischen und Kleinstlebewesen in den Gewässern gemessen werden. Dafür werden voraussichtlich an vielen Flüssen enorme Veränderungen im Bereich der Struktur, der Wassermenge, der Durchgängigkeit und der Wasserqualität notwendig sein. Hierfür sollen Pläne für die einzelnen Einzugsgebiete erstellt werden, innerhalb derer konkrete Maßnahmen entwickelt werden sollen.

Damit diese Veränderungen an den Gewässern von der europäischen Bevölkerung getragen und in Übereinstimmung mit den Anliegern und Interessenvertretern entwickelt werden, sollen sie schon frühzeitig in den Prozess der Planung und Umsetzung einbezogen werden. Der Artikel 14 der Richtlinie schreibt vor, dass die Beteiligung der breiten Öffentlichkeit zu gewährleisten ist.

Die EG-WRRL ist mittlerweile in allen Staaten der EU und auch in allen Bundesländern der Bundesrepublik Deutschland in den Wassergesetzen verankert.

Im Rahmen des Rheinnetz-Projektes ([www.rhinenet.net](http://www.rhinenet.net)) haben sich unter der Leitung der Naturlandstiftung Saar verschiedene Nichtregierungsorganisationen (NGOs) im Einzugsgebiet des Rheins und seiner Nebenflüsse zusammengeschlossen und ein Regionen übergreifendes Projekt (Interreg IIIb) durchgeführt. In diesem, von der EU finanzierten Projekt, wurde die Beteiligung der breiten Öffentlichkeit durch NGOs in Pilotprojekten exemplarisch und pilothaft erprobt.

Das Projekt „Unsere Dreisam – Zukunft Dreisam“ ist eine Teilstudie im Rahmen des Rheinnetz-Projektes am Nebenfluss des Rheins, der Dreisam.

## 1.2 Gewässerentwicklung

Nach dem Landeswassergesetz Baden-Württemberg muss für alle Gewässer 1. Ordnung, und dazu gehört auch die Dreisam, ein Konzept für die Entwicklung erstellt werden, ein so genanntes Gewässerentwicklungskonzept (GEK). Darüber hinaus können auch noch konkretere Pläne zur Entwicklung der Gewässer erstellt werden, so genannte Gewässerentwicklungspläne (GEP), die Planungscharakter im Sinne des Verwaltungsverfahrensrechtes haben. Ziel dieser Konzepte und Pläne ist es, entsprechend des Wassergesetzes Baden-Württemberg sowohl den Hochwasserschutz zu gewährleisten, als auch die Gewässer, sofern nicht natürlich oder naturnah, wieder in einen naturnahen Zustand zu versetzen.

Für die Dreisam ist ein Gewässerentwicklungsplan 2002 im Auftrag der ehemaligen Gewässerdirektion fertig gestellt worden. Aufgrund der geringen Detailschärfe hat der Plan jedoch mehr konzeptionellen Charakter (LORITZ, HAFERKORN 2002).

Die Dreisam weist heute durch viele Korrekturen seit Beginn der Begradigung 1817 unter Tulla ein Doppeltrapezprofil im Bereich westlich von Freiburg auf.

Besonders die sehr häufigen und starken Hochwasser, die viel Schaden in den umliegenden Gemeinden anrichteten, waren der Grund für die Korrektur. Heute ist das Umland gegenüber Hochwasser der Dreisam weitestgehend abgesichert, der Fluss ist somit aber vollständig begradigt und weist keine natürlichen oder naturnahen Abschnitte mehr auf. Außerdem hat sich die Dreisam, wie andere Gewässer, durch die Begradigung gegenüber dem Umland stark eingetieft, weswegen Sohlschwellen und einzelne Abstürze die weitere Tiefenerosion verhindern sollen. Uferbewuchs fehlt im Bereich westlich von Freiburg fast vollständig, ebenso gibt es kaum Varianz bezüglich der Gewässertiefe, so dass es ein Mangel an unterschiedlichen Fischhabitaten gibt. Daher wurde vom Regiowasser e.V. die Projektidee entworfen, das vorhandene GEP/GEK zur Dreisam auf kommunaler Ebene für die Zielerreichung der WRRL unter Beteiligung der breiten lokalen Öffentlichkeit zu konkretisieren. Die kommunale Ebene war dabei von besonderem Interesse, da die Umsetzung einzelner Maßnahmen am Gewässer die lokalen Stakeholder betreffen und daher deren Akzeptanz notwendig erscheint.

### **1.3 Neutrale Moderation**

Aus verschiedenen Projekten lag seitens des Veranstalters, des regioWASSER e.V., die Erfahrung vor, dass bei der Durchführung von Beteiligungsprojekten eine neutrale Instanz den Prozess leiten soll, zu der alle Seiten vertrauen haben, da nur so eine Berücksichtigung aller Teilnehmer und Interessen gewährleistet werden kann. Die Forderung nach einem neutralen intermediären Instanz findet sich in der Literatur vor allem bei SELLE (1991) und BISCHOFF et al. (1995). Um diese Neutralität auch im Projekt „Unsere Dreisam – Zukunft Dreisam“ zu gewährleisten, wurde das Projekt vom Regiowasser e.V. ins Leben gerufen. Die Durchführung und Moderation wurde an das Institut für Physische Geographie der Universität Freiburg vergeben. Dort wurde unter der Leitung von Prof. Dr. R. Glawion ein Projektteam aus einem wissenschaftlichen Mitarbeiter und mehreren Studenten gebildet, welches das Projekt vollständig organisierte und durchführte. Zur Gewährleistung der Transparenz der Projektplanung wurde der Aufbau und der Ablauf im Arbeitskreis Wasser der Lokalen Agenda 21 in Freiburg sowie im Arbeitskreis Wasser im Bundesverband Bürgerinitiativen Umwelt (BBU) jeweils monatlich vorgestellt und besprochen.

## 2 Ziele und Zielgruppen

Oberziel der Teilstudie im Rahmen des Rheinnetz-Projektes ist es, ein erfolgreiches Öffentlichkeitsbeteiligungsprojekt an einem Nebengewässer des Rheins auf kommunaler Ebene durchzuführen, um damit ein Positivbeispiel für gelungene NGO-initiierte Beteiligung zu schaffen. Um dies zu erreichen, wurde das Projekt auf eine Kommune, die Gemeinde March, beschränkt. Diese Eingrenzung entspricht dabei nicht der ganzheitlichen Betrachtung der Gewässer als Wasserkörper im Sinne der WRRL. Mit dieser Beschränkung sollten aber interkommunale Konflikte aus dem Projekt herausgehalten und der Fokus auf die kommunalen Akteure und die Lösung der intrakommunalen Konflikte bei der Gewässerentwicklung gelegt werden. Die Gemeinde March wurde ausgewählt, da sie außerhalb des Freiburger Stadtgebietes die längste Fließstrecke innerhalb einer Gemarkungsfläche aufweist.

Innerhalb des Projektes gab es verschiedene Unterziele. Allgemeines Unterziel war die Umwelt- und Bewusstseinsbildung zur Dreisam.

Konkrete Unterziele waren:

- das Aufzeigen, dass die Ziele von Hochwasserschutz, Ökologie und verschiedenen Nutzungsansprüchen im Sinne der WRRL zu vereinigen sind,
- das GEP/GEK mit breiter Akzeptanz der Öffentlichkeit in einzelnen Abschnitten zu konkretisieren und
- kurz-, mittel- und langfristige Planungs- und Maßnahmenvorschläge durch die Beteiligten zu erarbeiten, welche zur Zielerreichung der WRRL beitragen und bei der weiteren Umsetzung Verwendung finden.

Zielgruppen waren primär die breite Öffentlichkeit, also die gesamte Bevölkerung der Gemeinde March, sowie besonders die Vertreter der Landwirtschaft, da raumgreifende Veränderungen des Gewässers häufig zu Lasten der Landwirtschaft gehen. Darüber hinaus waren besonders die Vertreter der Fischereiwirtschaft, sowohl Verbände als auch Vereine, des Naturschutzes, der Förster des Forstreviers sowie natürlich alle Gemeinderatsvertreter angesprochen.

## 3 Ablauf des Projektes

### 3.1 Vorbereitung / Kooperationen

Im Vorfeld und zur Vorbereitung des Projektes wurden verschiedene Kontakte geknüpft sowie Kooperationen gesucht. Auf behördlicher Seite war die Unterstützung des Projektes durch die untere und obere Wasserbehörde besonders notwendig. Besonders der Input der vorliegenden Planung war dabei Grundlage für das Projekt. Dieser Input sollte von Vertretern der ehemaligen Gewässerdirektion, die Auftraggeber für das GEP/GEK war, erfolgen.

Durch die Verwaltungsreform zum 1.1.2005 wurde dieser Input jedoch verzögert, da die Klärung der Zuständigkeiten in der neuen Verwaltungslandschaft einige Zeit in Anspruch nahm.

Darüber hinaus wurde der bereits vorhandene gute Kontakt des Regiowasser e.V. mit der IG Dreisam e.V., der ökologisch ausgerichteten Interessensgemeinschaft der Fischereisportvereine westlich von Freiburg, zur Planung des Projektes intensiviert ([www.ig-dreisam.de](http://www.ig-dreisam.de)).

Außerdem sei an dieser Stelle ganz herzlich den Sponsoren des Projektes gedankt, die das Projekt durch finanzielle Unterstützung gefördert und mitgetragen haben:

- Brauerei Waldhaus für 15 Kästen Bier ([www.waldhaus.de](http://www.waldhaus.de)),
- Winzergenossenschaft Eichstetten für sechs Kisten Wein ([www.wg-eichstetten.de](http://www.wg-eichstetten.de)),
- Bäckerei Stimpfle in Hugstetten für mehrere hundert Laugenbrezeln und – stangen,
- Sparkasse Freiburg / Nördlicher Breisgau für eine großzügige finanzielle Spende ([www.sparkasse-freiburg.de](http://www.sparkasse-freiburg.de)),
- Badenova für ihr Schlösslewasser ([www.badenova.de](http://www.badenova.de)).

Das Projektteam an der Universität Freiburg entwickelte für das Projekt ein eigenes Corporate Design, welches in allen Medien, Flyern und Postern Verwendung fand. An dieser Stelle sei den Studierenden des Planerischen Projektseminars 2004/2005 herzlich gedankt, die diese Aufgabe mit Kreativität und viel Fleiß umsetzten.

### 3.2 Werbung / PR

Um die breite Öffentlichkeit und alle Stakeholder über das Projekt zu informieren und auch möglichst alle Betroffenen und Interessierten zur Teilnahme einzuladen, wurden im Vorfeld zum einen persönliche Einladungen verschickt und allgemein Information über Flyer und Plakate und das Gemeindeblatt gestreut.

Persönlich angeschrieben und zum Projekt eingeladen wurden folgende Personen und Gruppen:

- die Bürgermeister der Gemeinde March und der umliegenden Gemeinden
- alle Gemeinderatsmitglieder der Gemeinde March
- Vertreter der Landwirtschaft, vor allem über den BLHV

- Vertreter der Fischerei, Verbände und betroffene Vereine
- Forstverwaltung, insbesondere der Förster des Forstreviers
- Vertreter des Natur- und Umweltschutzes
- alle Vorsitzende aller übrigen Marcher Vereine
- sowie natürlich alle zuständigen Behördenvertreter der oberen und unteren Wasserbehörde.

Dem Gemeindeblatt wurde ein Projekt-Flyer beigelegt (Auflage 5000 Stück) sowie im Gemeindeblatt selbst auf das Projekt und den Flyer hingewiesen. In den vier Gemeindeteilen der Gemeinde March wurden außerdem rund 100 Plakate und Poster aufgehängt, die zu den Veranstaltungen informierten und einluden. Zur Auftaktveranstaltung wurde außerdem noch ein Radiobeitrag im Regionalteil des SWR4 ausgestrahlt.

Ein Bilderrahmen, der im ortsnahen Bereich in eine Brücke gehängt wurde und schon im Projekt StadtGewässer gute Werbedienste verrichtet hatte, wurde leider ein Opfer von Vandalismus.

Außerdem wurde für das Projekt durch das Projektteams am Institut für Physische Geographie eine Homepage erstellt, über die auch alle Informationen zum Projekt sowie alle Ergebnisse abgerufen werden können ([www.unsere-dreisam.de](http://www.unsere-dreisam.de)).

### **3.3 Informationsabend**

Die Auftaktveranstaltung des Projektes war ein Informationsabend am 10. Mai 2005 im Bürgerhaus im Gemeindeteil Buchheim, welches relativ zentral in der Gemeinde March liegt. Rund 70 Personen aus den oben genannten Zielgruppen nahmen an der Veranstaltung teil.

Im Zentrum standen vor allem Vorträge zur Geschichte der Dreisam, zu Erfahrungen von anderen Beteiligungsprojekten, wie z.B. dem Projekt StadtGewässer, sowie die Präsentation der Ergebnisse einer Befragung aus dem Winter 2002/2003 zur Wahrnehmung und Nutzung der Dreisam im Gebiet der Gemeinde March vom Institut für Physische Geographie der Universität Freiburg. Während der Pause gab es eine Posterausstellung mit Themenpostern zur Dreisam ([www.unsere-dreisam.de/ausstellung](http://www.unsere-dreisam.de/ausstellung)), einer Posterreihe zur Renaturierung der Wiese (Projekt Wiesionen, [www.wiesionen.de](http://www.wiesionen.de)) sowie Poster zum Projekt Rheinnetz.

Den Abschluss der Veranstaltung bildete die Projektvorstellung zum geplanten Bürgerbeteiligungsprojekt mit Vorstellung des Ablaufplans. Dabei wurde gleich zu Beginn darauf hingewiesen, dass der Zeitplan nur vorläufigen Charakter hatte. Die Möglichkeit des Ausdehnens des Projektes bei Bedarf wurde explizit hervorgehoben.



Foto 1: Hr. Rogg, Badenova und Vorstand des Regiowasser e.V. bei der Eröffnung am 10. Mai 2005

### **3.4 Workshop**

Am 31. Mai 2005 fand in den gleichen Räumen des Bürgerhauses in Gemeindeteil Buchheim ein Workshop zum GEP/GEK der Dreisam statt. Ein Vertreter der ehemaligen Gewässerdirektion stellte zunächst die Eckpunkte der Gewässerentwicklung im Allgemeinen dar, um davon zu den konkreten Konzepten zur Dreisam überzuleiten.

Im Anschluss an die Präsentation wurden drei Arbeitsgruppen gegründet, wobei die Teilnehmer gebeten wurden, dass sich die anwesenden Interessensgruppen auf die Gruppen verteilten. Es entstanden so heterogene Arbeitsgruppen, die aber alle den gleichen Arbeitsauftrag hatten: die Überarbeitung des vorhandenen Gewässerentwicklungskonzeptes. Bei der Gründung der Arbeitsgruppen wurde dabei explizit Wert darauf gelegt, dass sich die Arbeitsgruppen in ihrem vom Veranstalter gesetzten Ziel nicht unterschieden. Es war den Arbeitsgruppen selbst überlassen, bei Bedarf konkrete Abschnitte auszuwählen und die Detailschärfe der entstehenden Planungsvorschläge zu entscheiden.

Diese ersten Arbeitsgruppen-Sitzungen dauerten rund eineinhalb Stunden. Anschließend wurden die anvisierten Inhalte, Themen und Arbeitsschritte, die in den folgenden sieben Wochen in den Gruppen bearbeitet werden sollten, wieder im Plenum vorgestellt. Diese Aufgabe wurde von den in den Gruppen gewählten Sprechern übernommen.

Moderiert wurden die Arbeitsgruppen während des Workshops von erfahrenen Moderatoren.



Foto 2: Thomas Uhlendahl bei der Eröffnung des Workshops am 31. Mai 2005

### **3.5 Phase mit Arbeitsgruppen**

In den folgenden sieben Wochen arbeiteten die drei Arbeitsgruppen parallel, wobei die Moderation nun von einem Moderator aus dem Projektteam für alle Gruppen übernommen wurde. Insgesamt kam es dabei zu elf Arbeitsgruppentreffen sowie zu zwei Exkursionen. Dabei blieben die Arbeitsgruppen in ihrer Zusammensetzung relativ konstant. Mangels eines Kollegen nahm lediglich der Förster der Gemeinde March an zwei Arbeitsgruppen teil.

In der Arbeitsgruppe A beteiligten sich konstant in den sieben Wochen 13 Personen aus unterschiedlichen Bereichen (Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft, Natur- und Umweltschutz, Freizeitnutzer, Anwohner und Verwaltung). In der Arbeitsgruppe B waren es kontinuierlich 5 Personen, vor allem aus der Fischerei- und Landwirtschaft und Natur- und Umweltschutz. In der Arbeitsgruppe C arbeiteten zwölf Personen mit, wobei die Gruppe ungefähr die gleiche Zusammensetzung der Interessensgruppen wie Gruppe A aufwies.



Foto 3: Gründung Arbeitsgruppe A während des Workshops am 31. Mai 2005

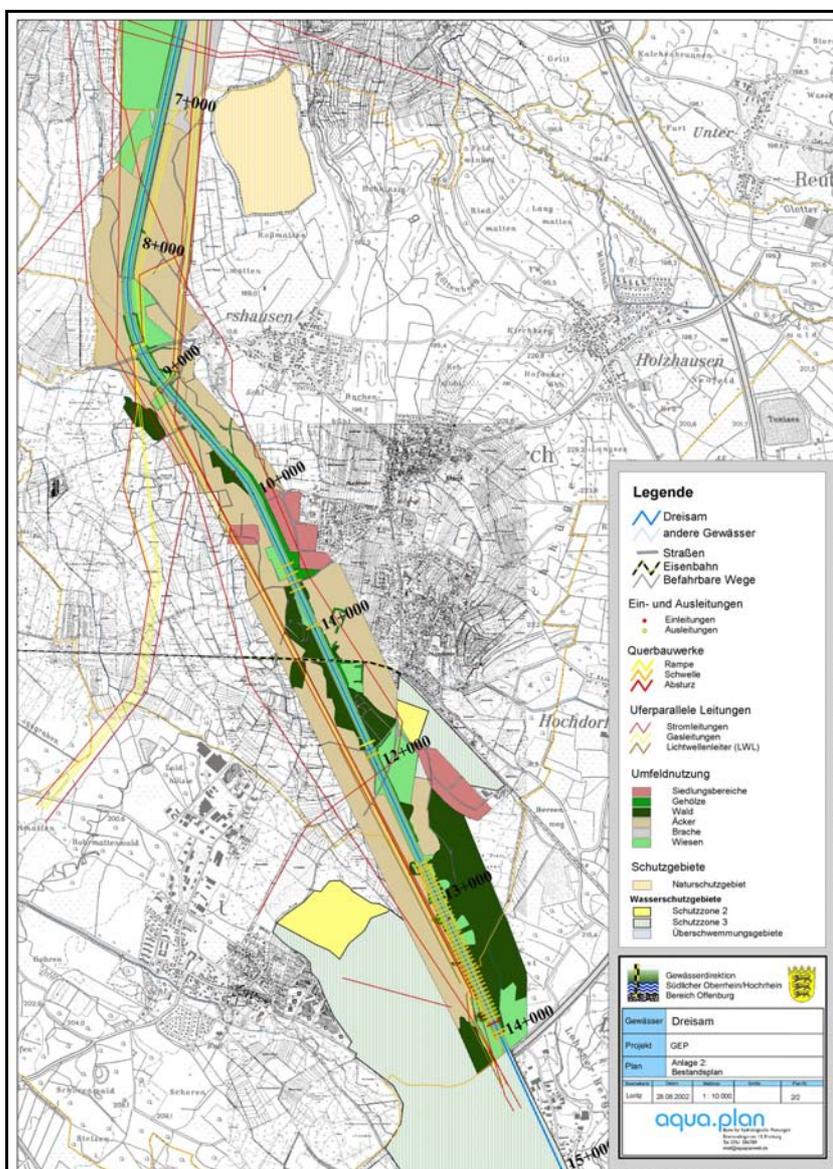


Foto 4: Exkursion im Bereich Allmendschachen am 11. Juli 2005

Die Exkursionen waren für alle Teilnehmer der drei Arbeitsgruppen offen. An den Exkursionen nahmen 20 und 15 Personen teil. Besonders bei den Exkursionen entlang des Gewässers konnten Informationen und Ideen, die in den Arbeitsgruppen bereits besprochen wurden, konkret und anschaulich diskutiert und vertieft werden.

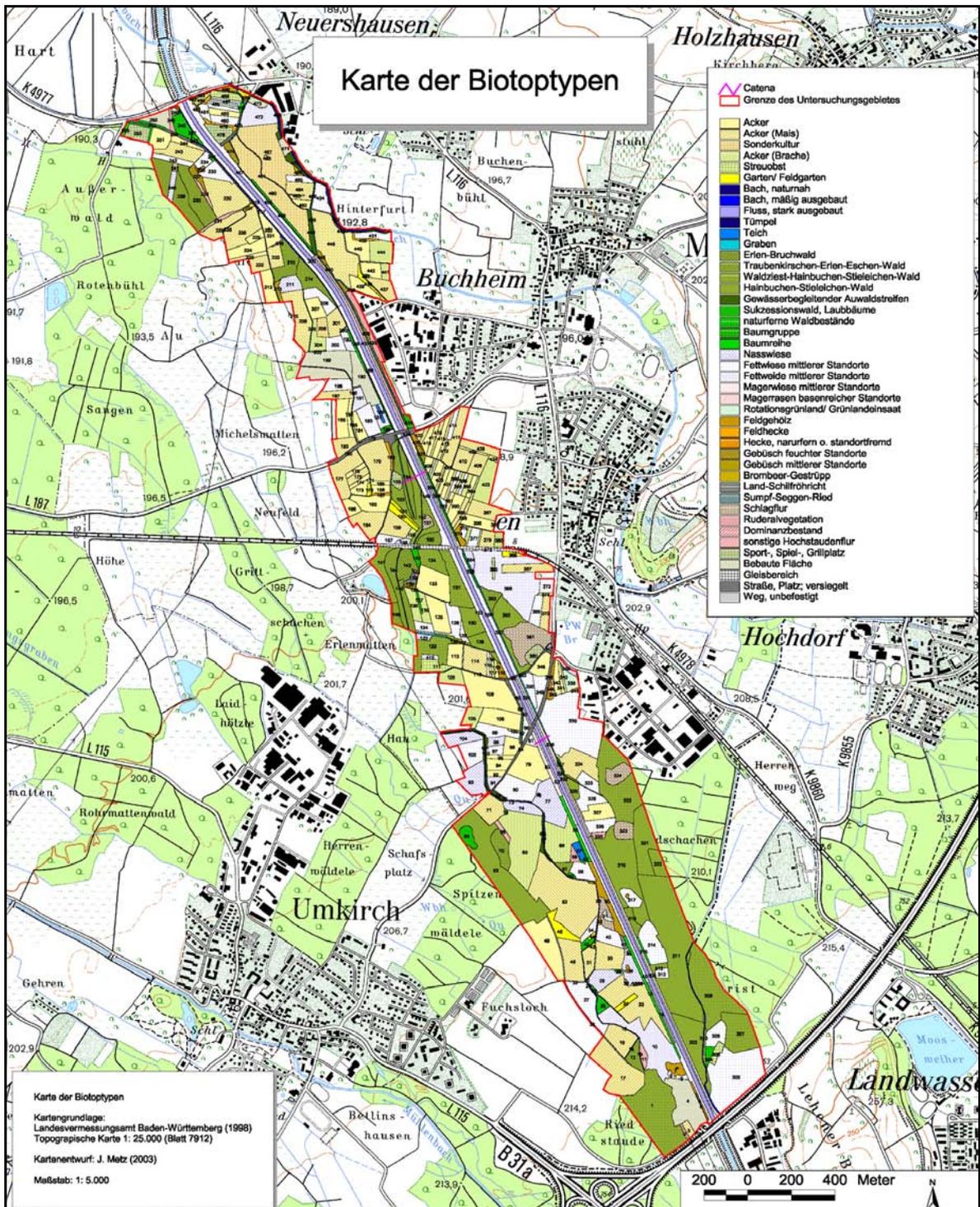
### 3.6 Verwendetes Material

Für die Arbeit in den Arbeitsgruppen kamen alle notwendigen Hintergrundinformationen, soweit sie beschaffbar waren, zum Einsatz. Vor allem auf die Informationen des Entwässerungskonzepts mit den enthaltenen Karten wurde intensiv zurückgegriffen. Ferner wurde eine Biototypenkartierung (angefertigt am Institut für Physische Geographie) sowie Querprofile verwendet. Die Kartengrundlagen in den Arbeitsgruppen waren sowohl Orthophotos als auch vergrößerte Ausschnitte der topographischen Karte 1:25.000.



Karte 1: Nutzungskartierung des Dreisam-Umlandes

Quelle: Regierungspräsidium Freiburg, Landesbetrieb Gewässer, 2002, erstellt durch aqua.plan



Karte 2: Biotoptypenkartierung im Umland der Dreisam

Quelle: Metz, 2004

Kartengrundlage: Topographische Karte 1: 25.000, Blatt 7912 Freiburg Nord-West,  
 © Landesvermessungsamt Baden-Württemberg (www.lv-bw.de) Az.: 2851.9-1/11

### 3.7 Zwischenbericht

Am 21. Juli 2005 fand wieder in den Räumen des Bürgerhaus in Buchheim eine große öffentliche Veranstaltung statt, bei der über 50 Personen teilnahmen. Bei dieser Veranstaltung wurde seitens des Projektteams der bisherige Ablauf des Projektes den Anwesenden vorgestellt. Anschließend präsentierten die Sprecher die in ihren Arbeitsgruppen erarbeiteten Ergebnisse an Planungsvorschlägen. Die Veranstaltung, die ursprünglich als Abschlussveranstaltung geplant war, wurde als Zwischenberichtsveranstaltung durchgeführt, da sich im Lauf des Projektes gezeigt hatte, dass die Teilnahme der Vertreter der Landwirtschaft aus ihrer Sicht nur unzureichend die Möglichkeit gehabt hatten, sich an den Arbeitsgruppen aufgrund der notwendigen Arbeit auf den Feldern während der Vegetationsperiode zu beteiligen.



Foto 5: Sprecher der Arbeitsgruppe A bei der Präsentation der Ergebnisse am 21.07.2005

### **3.8 Arbeitsgruppe Winter 05/06**

Entsprechend des Hinweises bereits bei Auftakt des Projektes, dass dieses bei Bedarf verlängert werden könnte, wurde nach der Vegetationsperiode eine Arbeitsgruppe fortgeführt, die allen Beteiligten der bisherigen Arbeitsgruppen offen stand. Damit sollte der berechtigten Forderung der Landwirtschaft nach der Möglichkeit der Teilnahme am Projekt Rechnung getragen werden.

Entsprechend nahmen auch neben Vertretern des Natur- und Umweltschutzes vor allem Vertreter der Fischerei- und Landwirtschaft an dieser Arbeitsgruppe teil. Insgesamt beteiligten sich hierbei 13 Personen.



Foto 6: Arbeitsgruppe Winter 05/06 am 1. März 2006 (Foto: Thorsten Tisarzik)

## 4 Planungsbezogene Ergebnisse der Arbeitsgruppen

Im Folgenden werden die Ergebnisse der drei parallelen Arbeitsgruppen in der Zeit von Mai bis Juli 2005, sowie die Ergebnisse der Arbeitsgruppe aus dem Winter 2005/2006 ausgeführt. Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen vom Frühjahr und Sommer 2005 wurden dabei auf jeweils separaten Karten dargestellt. Die jeweilige Karte ist am Ende des entsprechenden Abschnitts verkleinert wiedergegeben. Die Ergebnisse der Arbeitsgruppe vom Winter wurden nicht auf einer Karte festgehalten.

In den Arbeitsgruppen wurden dabei kurzfristige, mittelfristige und langfristige Maßnahmenvorschläge entwickelt, die nicht nur die Entwicklung der Dreisam selbst betrafen, sondern sich teilweise auch auf das Gewässerumland bezogen oder stärker im Interesse der Freizeitnutzer standen. Es werden daher im Folgenden alle Maßnahmenvorschläge im Umfeld der Dreisam vorgestellt, unabhängig davon, ob der einzelne Vorschlag ausschließlich ökologische Ziele oder andere Ziele erreichen soll.

Daher sind bei jedem Maßnahmenvorschlag an der Dreisam und in ihrem Umland neben der zeitlichen Perspektive auch die jeweils an dem Vorschlag besonders interessierte Nutzergruppen herausgestellt. Die Vorschläge sind daher zeitlich, räumlich und thematisch geordnet.

### 4.1 Arbeitsgruppe A

Innerhalb der Arbeitsgruppe A, deren Sprecher der Vorsitzende des Angelsportvereins March-Neuershausen war, entstanden vielfältige Ideen. Dabei erstrecken sich die erarbeiteten Maßnahmenvorschläge entlang des gesamten Laufs der Dreisam innerhalb der Gemarkungsfläche. Die Arbeitsgruppe A traf sich hierzu insgesamt an 5 Terminen.

#### 4.1.1 Kurzfristige Maßnahmenvorschläge

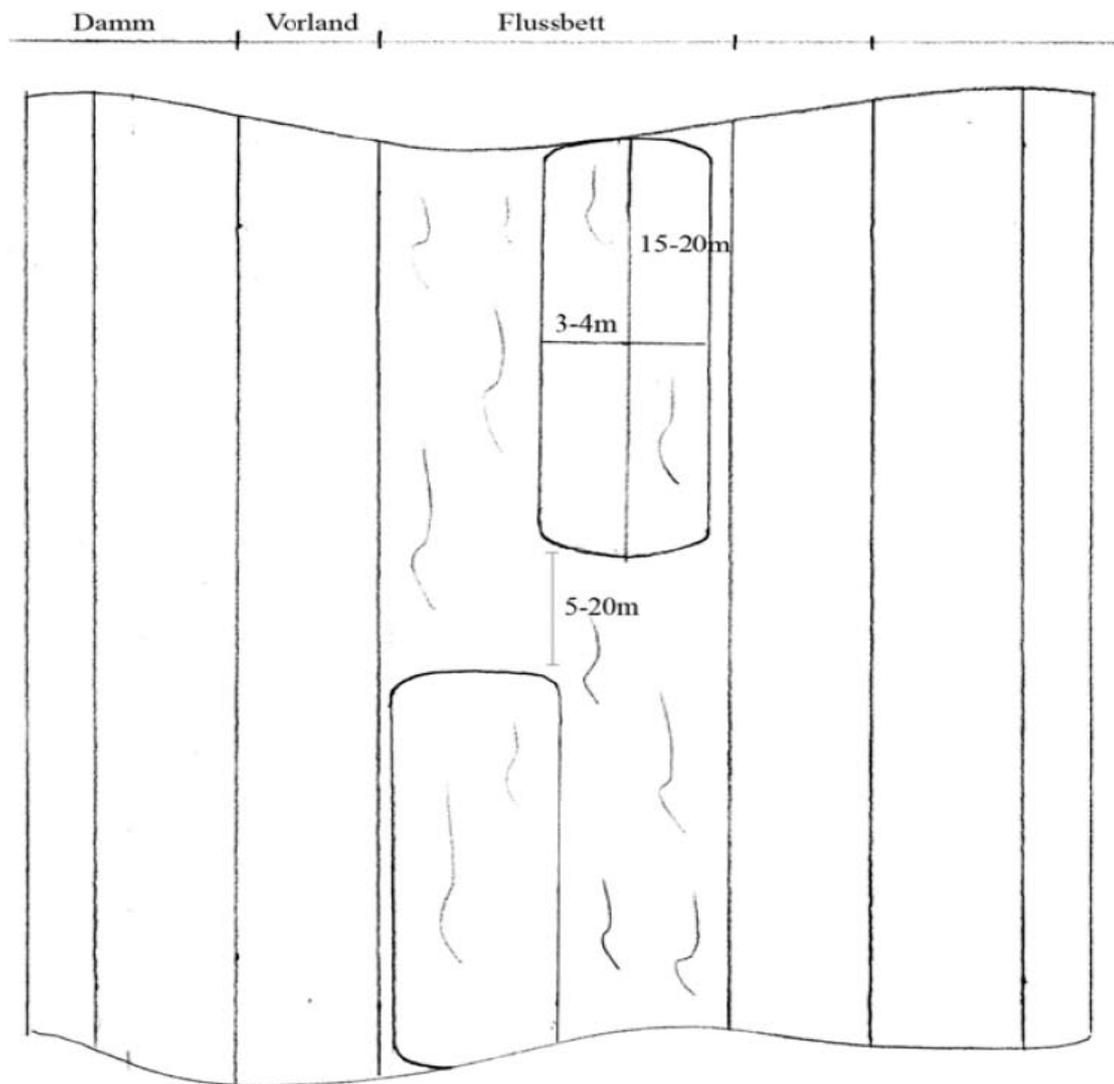
- **Kiesauffangbecken**

In der folgenden Abbildung ist eine Skizze dargestellt, die verdeutlicht, wie eine Anlage von so genannten Kiesauffangbecken aussehen und wie diese angeordnet werden könnten. Angedacht wurden diese für den Streckenabschnitt im Bereich Hugstetten.

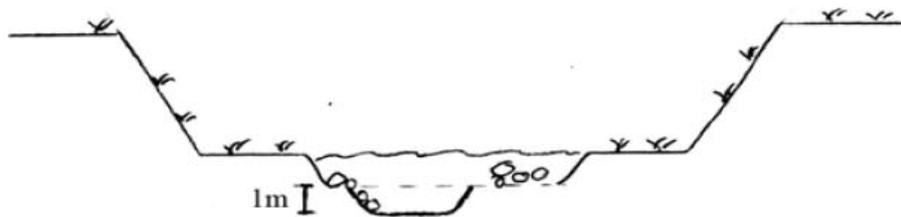
Diese Becken sollen quasi als Geschiebefallen dienen, um die Akkumulationsmenge im Bereich Neuershausen zu reduzieren. Zudem könnten die Becken zur Fischrettung in extremen Trockenmonaten und anschließend eventuell der Freizeitnutzung z.B. zum Baden dienen.

Das Auskiesen dieser Becken kann für die Behörden durch ein Unternehmen kostenneutral erfolgen, sofern die Firma den entnommenen Kies selbst verwenden darf. Bei der Auskiesung sind jedoch Laichzeiten dringend zu beachten. Um eine Absprache mit dem lokalen Fischereisportverein wird gebeten. Der optimale Zeitpunkt der Auskiesung wäre daher nach dem Frühjahr bei einer Niedrigwasserphase, um so den Eingriff möglichst gering zu halten. Aufgrund der Kostenneutralität handelt es sich hierbei um eine kurzfristig umsetzbare Maßnahme.

## Draufsicht:



## Querschnitt:



Skizze 1: Kiesauffangbecken im Dreisambett  
Entwurf: Timo Assmann

- **Durchgängigkeit**

Im Bereich nördlich der Autobahn bis zur Eisenbahnbrücke bei Hugstetten befinden sich mehrere Sohlschwellen sowie ein höherer Absturz als feste Querbauwerke in der Sohle der Dreisam.

Diese Sohlschwellen sollten zur besseren Durchwanderbarkeit des Gewässers gerade auch für Kleinstlebewesen durchgängig gestaltet werden. Dies könnte durch die Umgestaltung in Rampen erfolgen. Dabei wäre es nicht zwingend notwendig, die Schwellen auf der ganzen Breite umzugestalten. Einzelne Durchlässe versetzt wären bei geringerer Mittelverfügbarkeit ebenso ausreichend. Dieser Vorschlag liegt vor allem im Interesse der Fischereiwirtschaft sowie des Natur- und Umweltschutzes und ist in geringem Umfang sicher sogar kurzfristig im Zuge der Unterhaltungsmaßnahme umsetzbar.

#### **4.1.2 Mittelfristige Maßnahmenvorschläge**

- **Zugänglichkeit**

Südlich der Brücke der K4977 über die Dreisam im Bereich Neuershausen befindet sich am rechten Ufer ein Spielplatz mit einer Grillstelle. Aus pädagogischer Sicht wäre eine Umgestaltung der Dreisam an dieser Stelle hinsichtlich einer besseren Zugänglichkeit für Kinder wünschenswert.

Dieser Maßnahmenvorschlag lässt sich nur mittelfristig umsetzen.

#### **4.1.3 Langfristige und visionäre Maßnahmenvorschläge**

- **Rückbau der Brücke L116**

Im Zuge des Ausbaus der B31 West wäre ein Rückbau der baufälligen Brücke der L116 über die Dreisam im Bereich Neuershausen aus Sicht des Hochwasserschutzes durch den mit der Brücke verbundenen Rückstau wünschenswert. Diese Maßnahme wäre zudem im Interesse des Staates, da so eine aufwändige Brückensanierung entfallen würde. Außerdem könnte so mehr Verkehr aus Neuershausen heraus gehalten werden. Nachteilig wäre der Rückbau jedoch für die Landwirtschaft, da so bis zu 1 km längere Wege zu den Feldern entstehen.

Aufgrund der hohen Kosten ist dies nur ein langfristiger Planungsvorschlag, der nur im Zuge des B31 West-Ausbaus getätigt werden kann.

- **Dammaufweitung und Schaffung von Auebiotopen**

Besonders der Abschnitt der Dreisam zwischen der Autobahn und der L116 zwischen Umkirch und Hugstetten bietet sich mangels Gebäuden und Straßen für eine Dammaufweitung an. Diese Dammaufweitung würde einerseits dem Hochwasserschutz dienen, andererseits die Schaffung von Auebiotopen ermöglichen. Ein Umbau des Waldes wäre im Bereich des Allmendschachens notwendig, aber aus forstwirtschaftlicher Sicht kaum vertretbar.

Vorhandene Infrastruktur entlang der Dreisamdämme und Grundwasserschutzgebiete im Allmendschachen wären bei einer Detailplanung genauso zu berücksichtigen, wie die Belange der Landwirtschaft und der anliegenden Kleingärtner. Wegen der Eintiefung der Dreisam durch die Begradigung in diesem Bereich wäre die Schaffung von Auebiotopen nur durch gleichzeitige Modellierung der Vorländer zu erreichen.

Aufgrund der hohen Kosten bei einer Dammrückverlegung von rund 1 Mio € pro Laufkilometer ist dieser Maßnahmenvorschlag als langfristig eingestuft.

Wegen der komplizierten Situation und den vielfältigen Interessensgruppen in diesem Bereich wurde der Abschnitt in der kurzen Phase der Arbeitsgruppe A nur kurz angeschnitten. Eine ausführliche Besprechung erfolgt bei den Ergebnissen der Arbeitsgruppe Winter 2005/2006.

#### **4.1.4 Freizeitnutzungsorientierte Vorschläge**

- **Grillplätze**

Entsprechend der allgemeinen Grillbegeisterung in der Gesellschaft nimmt auch das Grillen im Umfeld der Dreisam zu. Vor allem das Anlegen von so genannten wilden Grillstellen stellt ein Problem dar, da oft auch illegal auf dem Vorland der Dreisam gegrillt wird, was dieses wiederum in seiner Stabilität gefährdet.

Daher sollten Parkplätze nördlich der Eisenbahn am linken Ufer der Dreisam möglichst unattraktiv gestaltet oder gar rückgebaut werden, um so das wilde Grillen auf den Vorländern zu reduzieren.

Umgekehrt sollen bestehende Grillplätze dahingehend ausgebaut werden, dass mehrere Grillstellen vorhanden sind und dort auch mehrere Gruppen gleichzeitig dem Freizeitvergnügen nachgehen können.

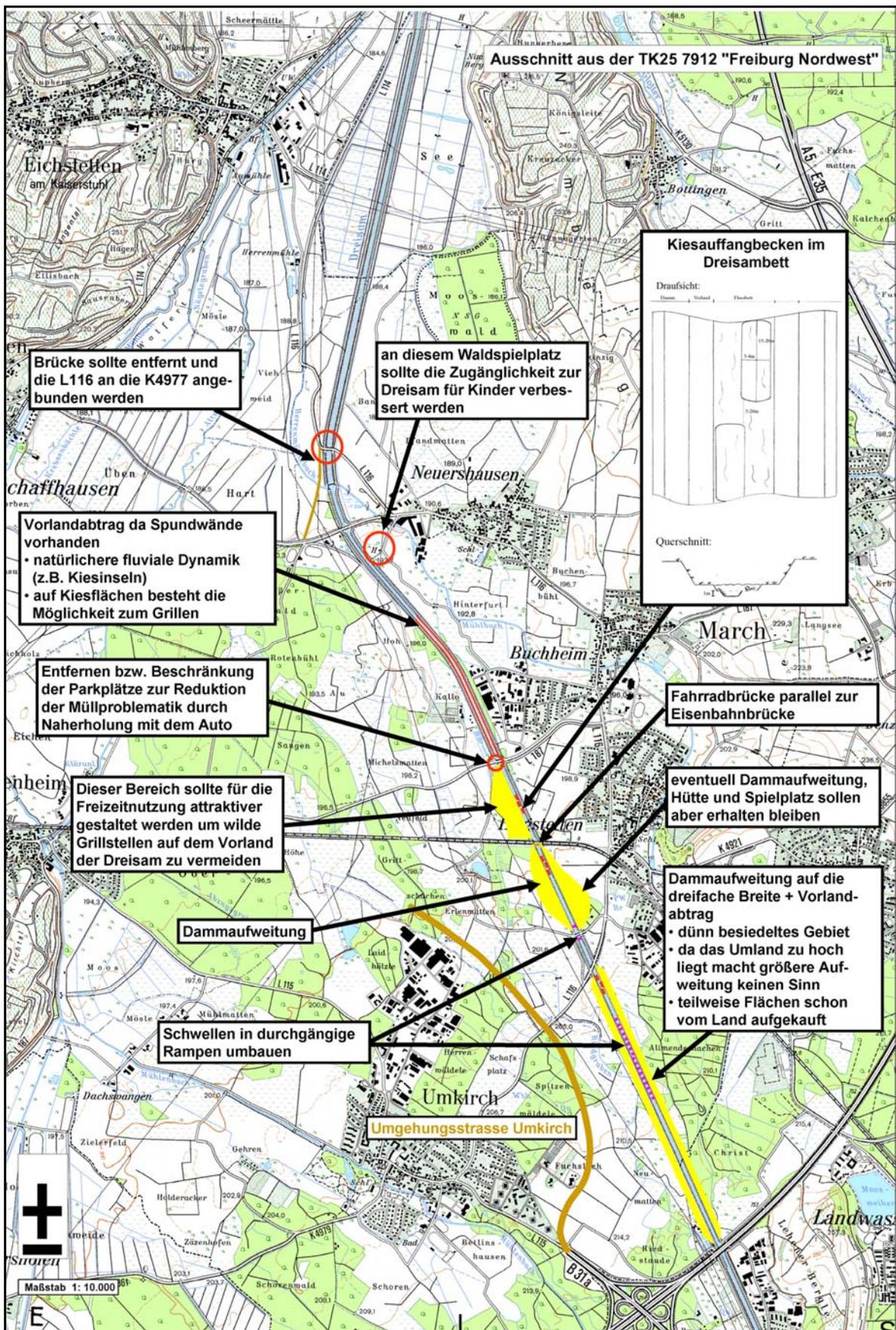
Da die wilden Grillstellen vor allem die Stabilität der Vorländer gefährden, wäre dieser Maßnahmenvorschlag im Sinne des Hochwasserschutzes. Durch die Umsetzung dieses Vorschlages würden sich zudem die Abfälle innerhalb der Dammlage reduzieren, was im Sinne des Natur- und Umweltschutzes wäre.

Die eben skizzierten Maßnahmenvorschläge zum Stichwort Grillplätze wären kurz- bis mittelfristig umsetzbar.

- **Fahrradbrücke**

Die Dreisam stellt einen bedeutenden Verkehrsweg, besonders für den Radverkehr dar. Daher wäre eine Fahrradbrücke parallel zur Eisenbahnbrücke aus Sicht der Freizeitnutzer besonders wünschenswert.

Dieser Maßnahmenvorschlag ist sicher aufgrund der finanziellen Lage nur langfristig umsetzbar.



Karte 3: Karte der Maßnahmenvorschläge Arbeitsgruppe A  
 Kartengrundlage: Topographische Karte 1: 25.000, Blatt 7912 Freiburg Nord-West,  
 © Landesvermessungsamt Baden-Württemberg (www.lv-bw.de) Az.: 2851.9-1/11

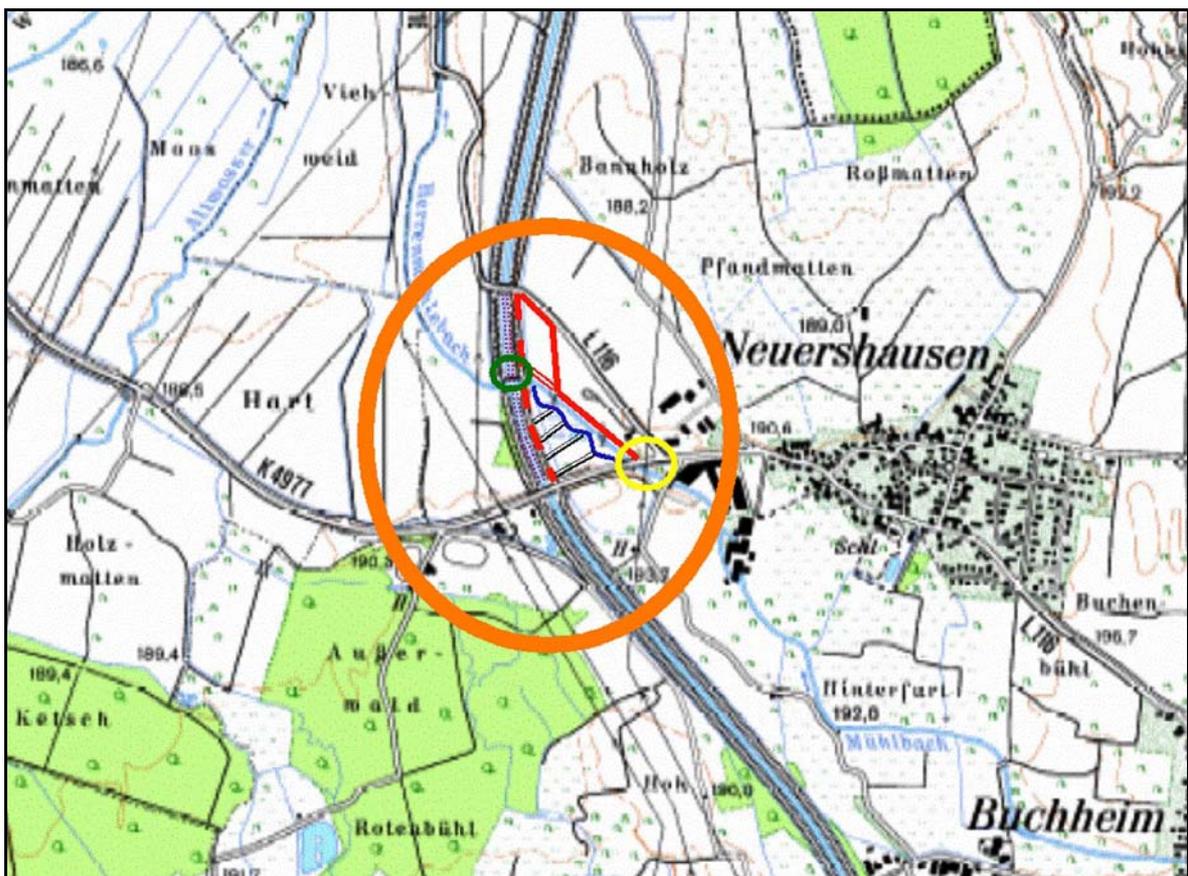
## 4.2 Arbeitsgruppe B

Die Arbeitsgruppe B befasste sich hauptsächlich mit den Planungsvorschlägen seitens der ehemaligen Gewässerdirektion. Ziel war es, diese zu konkretisieren. Sprecher der Gruppe war ein Vertreter des Landesfischereiverbandes Badens. Die Gruppe traf sich hierzu insgesamt zu drei Terminen und initiierte eine der beiden Exkursionen.

### 4.2.1 Mittelfristige Maßnahmenvorschläge

- **Bötzingen-Brücke**

Der Schwerpunkt der Arbeitsgruppe lag im Bereich bei Neuershausen im Abschnitt zwischen der so genannten Bötzingen Brücke (K4977) und der auffälligen Brücke der L116 (s.o.). Die Fläche zwischen dem Fluss und den beiden Straßen wurde bereits seitens des Landes Baden-Württemberg aufgekauft. Detaillierte Planungsvorschläge hierzu wurden beim Workshop von einem Vertreter der ehemaligen Gewässerdirektion vorgestellt.



Karte 4: Planungsgebiet zwischen Bötzingen Brücke und Eichstetter Brücke  
Kartengrundlage: Topographische Karte 1: 25.000, Blatt 7912 Freiburg Nord-West,  
© Landesvermessungsamt Baden-Württemberg (www.lv-bw.de) Az.: 2851.9-1/11

Dieser Abschnitt wurde im Hinblick auf die aktuell laufende Planung konkretisiert. Im Einzelnen wurden zu diesem Abschnitt folgende Vorschläge entwickelt:

- Entgegen der Vorstellung der Planungsbehörde sollte der Damm nicht nur um 80 cm erniedrigt werden, sondern vollständig abgetragen werden, um so wieder natürliche Auenbiotope entstehen zu lassen, da jedes HQ das Gebiet überschwemmen könnte. Sollte der Damm nur um die angeplanten 80 cm abgesenkt werden, wäre ein Einlassbauwerk notwendig, um die Entwicklung von Auenbiotope durch regelmäßige Überflutungen zu gewährleisten (rote gestrichelte Linie).
- Um den Abfluss von Hochwasser aus diesem Gebiet ohne Schaden für die Fischfauna sicher zu stellen, sind Schluten in diesem Gebiet zum Mühlbach und zur Dreisam hin anzulegen (graue Linien).
- Zur Gewährleistung des Hochwasserschutzes soll der Damm entlang des Mühlbachs ertüchtigt werden und im Bereich nördlich der Mündung des Baches in die Dreisam den Damm entsprechend zurück zu verlegen (rote durchgezogene Linie).
- Im Bett der Dreisam soll in diesem Abschnitt eine Niedrigwasserrinne angelegt werden. Dies kann auch durch das Einbringen von Bühnen und Störsteinen erreicht werden. Aufgrund der starken Akkumulation in diesem Abschnitt muss der Gewässerunterhalt diese Strukturen anschließend in Absprache mit den Vertretern der Fischereiwirtschaft unterhalten werden (lila gepunktet).
- Der in diesem Abschnitt in die Dreisam mündende und begradigte Mühlbach/Johannesbach soll im Zuge dieses Maßnahmenpaktes naturnah umgestaltet werden (blau eingezeichnet). Die Gefahr eines Rückstau des Baches bei Hochwasser ins Gemeindegebiet hinein muss dabei ausgeschlossen werden (gelber Kreis).
- Die Mündung des Baches in die Dreisam wurde im Zuge der Unterhaltung verrohrt. Dieses eingebrachte Rohr ist im Zuge der Umgestaltung des Abschnittes wieder zu entfernen, um so eine natürliche Mündung des Baches in die Dreisam wiederherzustellen (grüner Kreis).
- Im Bereich der Mündung befindet sich ein altes Sperrwerk zur Ausleitung von Wasser ins System der „Alten Dreisam“ über den Herrenmühlenbach (linksseitiger Damm). Die hierzu ins Bett der Dreisam eingelassene Holzrampe ist wegen ihrer mangelnden Durchgängigkeit zu entfernen. Alternativ könnten auch Holzklötze aufgebracht werden, um turbulentes Fließen bei Niedrigwasser auf der Rampe zu gewährleisten (ebenfalls dargestellt mit dem grünen Kreis).

- **Aufweitung Buchheim**

Linksseitig der Dreisam ist in Höhe des Industriegebietes seitens der Planungsbehörde ebenfalls eine Aufweitung angedacht. Hierzu soll laut den Planungsvorschlägen der Behörde der Damm ebenfalls um 80 cm abgesenkt werden und im Hinterland ein neuer Damm gebaut werden, wobei die natürliche Geländeform dafür genutzt werden soll.

Aus Sicht der Arbeitsgruppe sollte der Damm vollständig abgetragen werden, um auch an dieser Stelle natürliche Auenbiotope entstehen lassen zu können.

## 4.2.2 Langfristiger Vorschlag

### • Wiesenwässerung

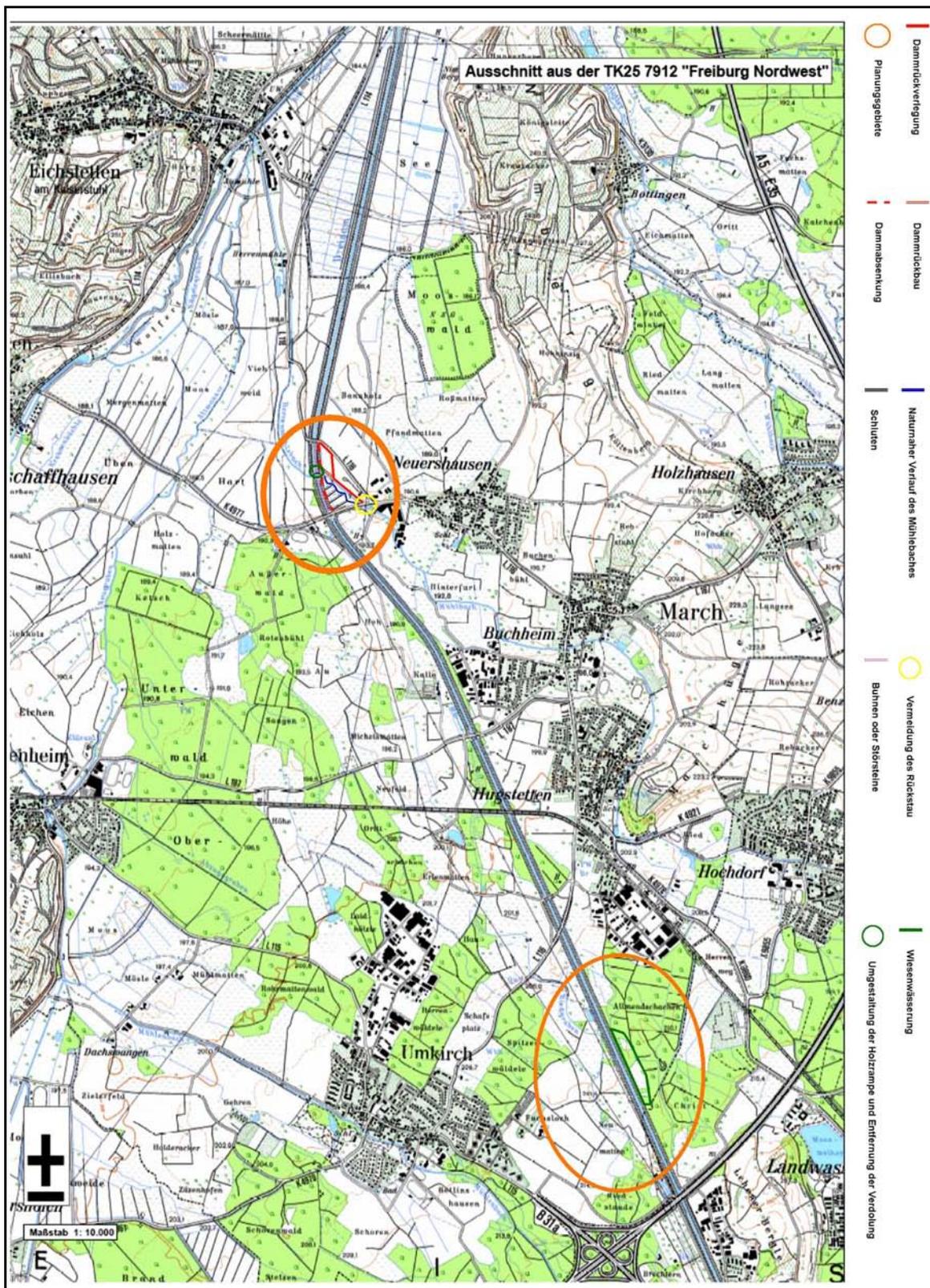
Im Abschnitt zwischen der Autobahn und der L116 zwischen Umkirch und Hugstetten wurde in dieser Arbeitsgruppe der Vorschlag entwickelt, die im Allmendschachen noch vorhandenen alten Gräben sowie Ein- und Auslassbauwerke im Dreisamdammbereich der Wiesenwässerung wieder in Betrieb zu nehmen und so die heute nicht mehr vorkommende Technik der Wässerwiesen wieder zu beleben. Dieser Vorschlag entwickelte sich aus der Idee eines beteiligten Landwirtes, der in diesem Bereich auf den landwirtschaftlichen Flächen Weidewirtschaft betreibt.

Dieser Vorschlag greift dabei nicht die ökologischen Ziele der Wasserrahmenrichtlinie auf, sondern die primär die Erhaltung historischer Nutzungen von Fließgewässern.



Karte5: Bereich Allmendschachen – grün umrahmt: Mögliche Fläche für Wiesenwässerung

Kartengrundlage: Topographische Karte 1: 25.000, Blatt 7912 Freiburg Nord-West, © Landesvermessungsamt Baden-Württemberg (www.lv-bw.de) Az.: 2851.9-1/11



Karte 6: Karte der Maßnahmevorschläge Arbeitsgruppe B  
 Kartengrundlage: Topographische Karte 1: 25.000, Blatt 7912 Freiburg Nord-West,  
 © Landesvermessungsamt Baden-Württemberg (www.lv-bw.de) Az.: 2851.9-1/11

### **4.3 Arbeitsgruppe C**

Unter dem Sprecher der Arbeitsgruppe C, einem Wasserbauingenieur, trafen sich in dieser Arbeitsgruppe die Teilnehmer zu 3 Terminen und initiierten eine Exkursion.

Auch diese Arbeitsgruppe orientierte sich hinsichtlich der einzelnen Planungsvorschläge auf den gesamten Verlauf der Dreisam auf der Gemarkung der Gemeinde. Beim Vorgehen der Entwicklung von Maßnahmenvorschlägen wurden in dieser Arbeitsgruppe zunächst die Rahmenbedingungen für die Gewässerentwicklung erarbeitet, so dass diese im Folgenden ebenfalls dargestellt sind.

#### **4.3.1 Rahmenbedingungen**

- **Problemflächen**

In Rot sind auf der Ergebniskarte der Arbeitsgruppe C die problematischen Abschnitte und Flächen markiert. Zum einen handelt es sich dabei um den Abschnitt ab Buchheim, in dem durch das Einbringen von Spundwänden in den Damm die Dammsanierung erfolgte. Auf diese Weise sind die Dämme in diesem Abschnitt derart befestigt worden, dass eine Änderung der Dammlage in diesen Bereichen nicht in Frage kommt.

Die Grillplätze im Bereich Hugstetten und Buchheim in unmittelbarer Nähe zur Dreisam scheiden aufgrund ihres hohen Freizeitwertes als Flächen für die Gewässerentwicklung aus.

Das Waldstück zwischen der L116 (Umkirch-Hugstetten) und der Eisenbahnbrücke wurde erst nach dem Sturm Lothar 1999 neu aufgeforstet. Aus forstlicher Sicht scheidet dieses Gebiet daher ebenfalls mittelfristig als Entwicklungsfläche aus (siehe hierzu Karte der Maßnahmenvorschläge Arbeitsgruppe C).

- **Besitzverhältnisse**

Als nächster Schritt wurden die den Teilnehmern bekannten Besitzverhältnisse und vor allem die Waldbesitzverhältnisse erarbeitet. Aufgrund des Beitrags des Gemeindeförsters könnten die Waldflächen als mögliche Entwicklungsräume für die Gewässerentwicklung bei Finanzierung des Umbaus zur Verfügung stehen. Bei dieser Überlegung wurden Kosten in Höhe von 2000 bis 5000 € pro Hektar veranschlagt.

Darüber hinaus wurden die in Landeseigentum befindlichen Flächen vermerkt. Im Zuge des Flurneuerungsverfahrens B31 West wurden dabei Flächen des Landes für die Gewässerentwicklung an die Dreisam arrondiert (siehe hierzu Karte der Maßnahmenvorschläge Arbeitsgruppe C).

- **Eintiefung**

Im Abschnitt zwischen der Autobahn und der L116 (Umkirch-Hugstetten) hat sich die Dreisam, wie eingangs bereits beschrieben, durch die Begradigung deutlich eingetieft. In der Arbeitsgruppe wurde anhand von Querprofilen die Mächtigkeit der Eintiefung erarbeitet.

Dabei kam heraus, dass im Abschnitt zur L116 hin die Eintiefung des Flusses gegenüber dem Umland rund 70 cm beträgt. Hierdurch würde sich dieses Gebiet für die Entwicklung einer naturnahen Aue anbieten.

Im südlichen Bereich zur Autobahn hin beträgt die Eintiefung des Flusses gegenüber dem Umland bis zu 2 Meter. Dieser Abschnitt ist daher ohne einen Abtrag des Vor- und Umlandes weniger für die eigendynamische Entwicklung einer Aue mit Auevegetation geeignet und bietet sich daher mehr für den technischen Hochwasserschutz an.

#### **4.3.2 Kurzfristige Maßnahmenvorschläge**

- **Uferbewuchs**

Für den gesamten Lauf der Dreisam wurde die mangelnde Vegetation bemängelt, welche durch den Unterhalt im Bereich der Vorländer fast vollständig auf Mähhöhe herabgesetzt wird. Bäume oder Büsche am Ufer werden als Gefahr bei Hochwasser regelmäßig entfernt.

Dieses Element wäre aber zum einen für die Fischfauna besonders für die Beschattung im Sommer wichtig und würde zudem das Gewässer für die Freizeitnutzung attraktiver gestalten. Zudem würden so bedeutende Lebensräume für weitere Tier- und Pflanzenarten entstehen.

Es wurde daher ein Vorschlag entwickelt, dass auf den Vorländern und am Ufer Bewuchs zugelassen werden sollte. Dieser sollte alternierend am linken und rechten Ufer zugelassen werden, indem ein 50 cm breiter Streifen entlang des Ufers fünf Jahre lang nicht gemäht werden solle.

Dieser Bewuchs von Büschen würde so auch keinen Einfluss bei Hochwasser haben, da sich diese Büsche durch den Wasserdruck legen würden.

Alle fünf Jahre sollte dieser Bewuchs auf den Stock gesetzt werden, um einen zu starken Bewuchs und damit eine Gefährdung bei Hochwasser zu vermeiden. Beim Entfernen dieses Bewuchses nach fünf Jahren wären natürlich die Brutzeiten zu beachten.

Das bei der Mahd gewonnene Holz könnte in Holzhackschnitzelanlagen oder in Biogasanlagen zur Energiegewinnung genutzt werden.

- **Anschubmodellierung**

Für den Abschnitt von Buchheim bis Neuershausen, in dem die Dämme durch Spundwände befestigt sind, bietet es sich durch die Stabilität der Dämme an, innerhalb der Dammlage im Sinne der Gewässerstruktur modellierend tätig zu werden.

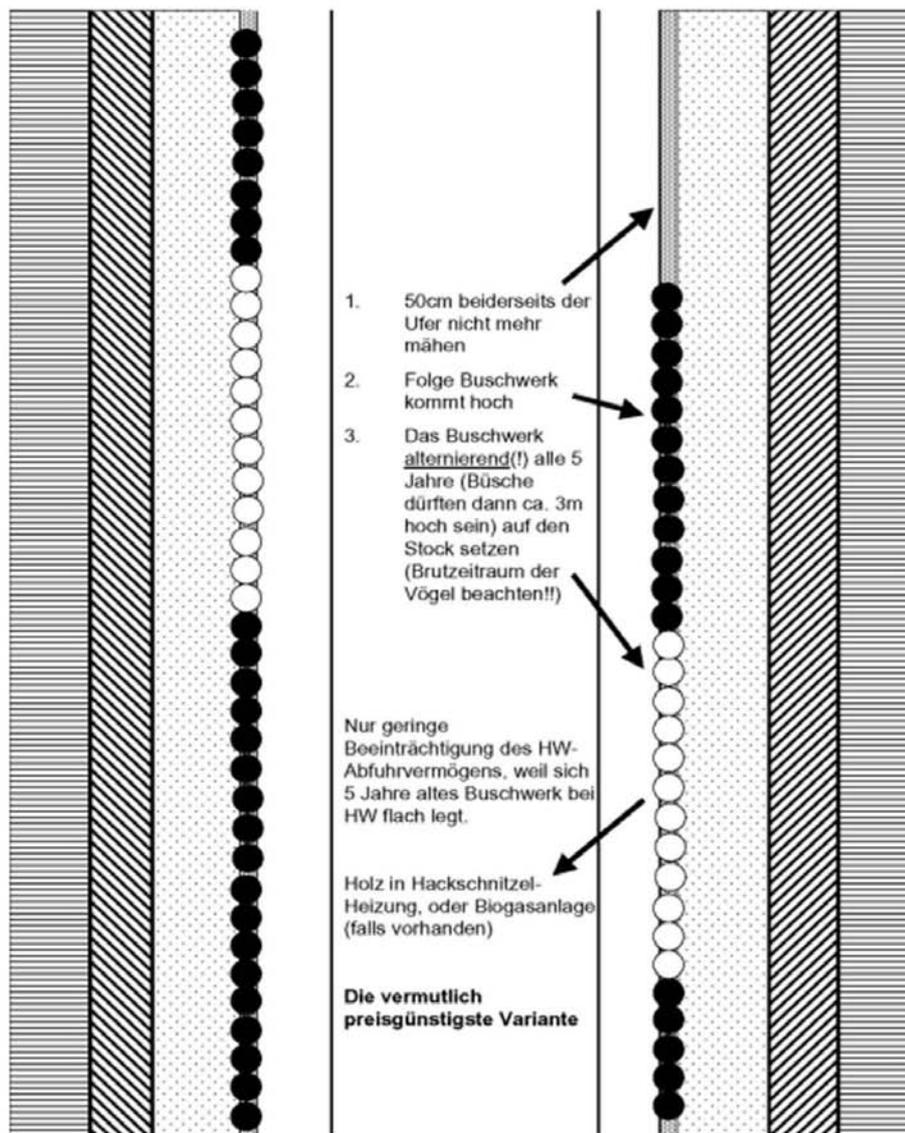
Hierfür sollen Buhnen und Störsteine in den Lauf seitlich eingebracht werden. Durch diese Maßnahme könnte eine Niedrigwasserrinne durch die Dynamik des Gewässers dann von selbst entstehen. Dieses Einbringen würde sich bei höherem Hochwasser kaum auswirken und bei mittlerem Hochwasser die Eigendynamik des Gewässers fördern, wodurch vielfältige Strukturen im Gewässerbett entstehen würden.

- **Durchgängigkeit**

Im Bereich nordwestlich der Autobahn (Fkm 12 bis 14) befinden sich, wie bereits bei Arbeitsgruppe A beschrieben, viele Sohlschwellen sowie ein größerer Absturz. Diese Querbauwerke, die für viele Wasserorganismen eine Wanderungsbarriere darstellen, sollten durch kleine Rampen, der Absturz durch eine größere, raue Rampe ersetzt werden. Sofern keine vollständige Umgestaltung aller

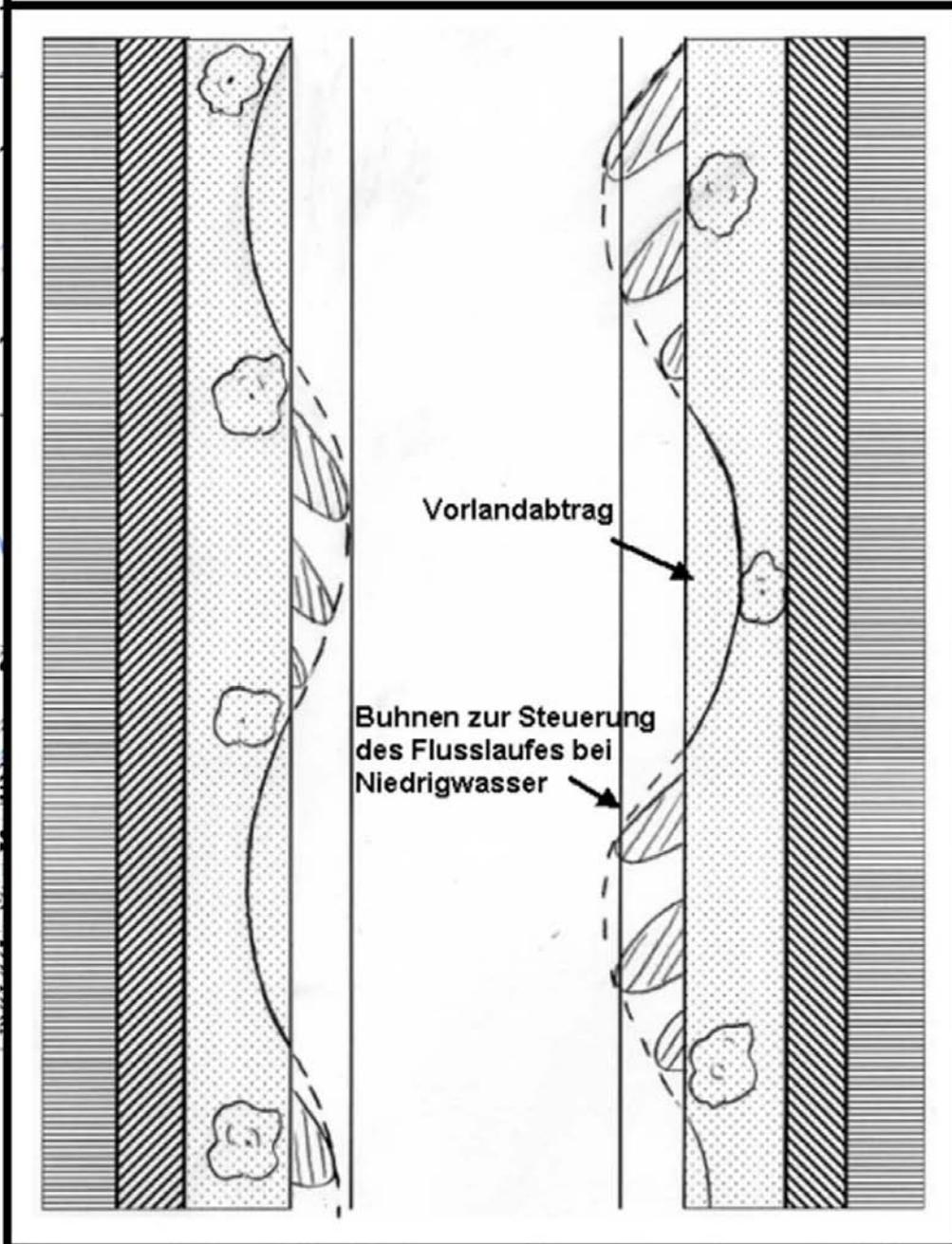
Querbauwerke erreicht werden kann, würden auch seitliche Durchlässe als „Mini-Rampen“ angelegt ausreichen.

## Im gesamten Verlauf: Alternierender Uferbewuchs



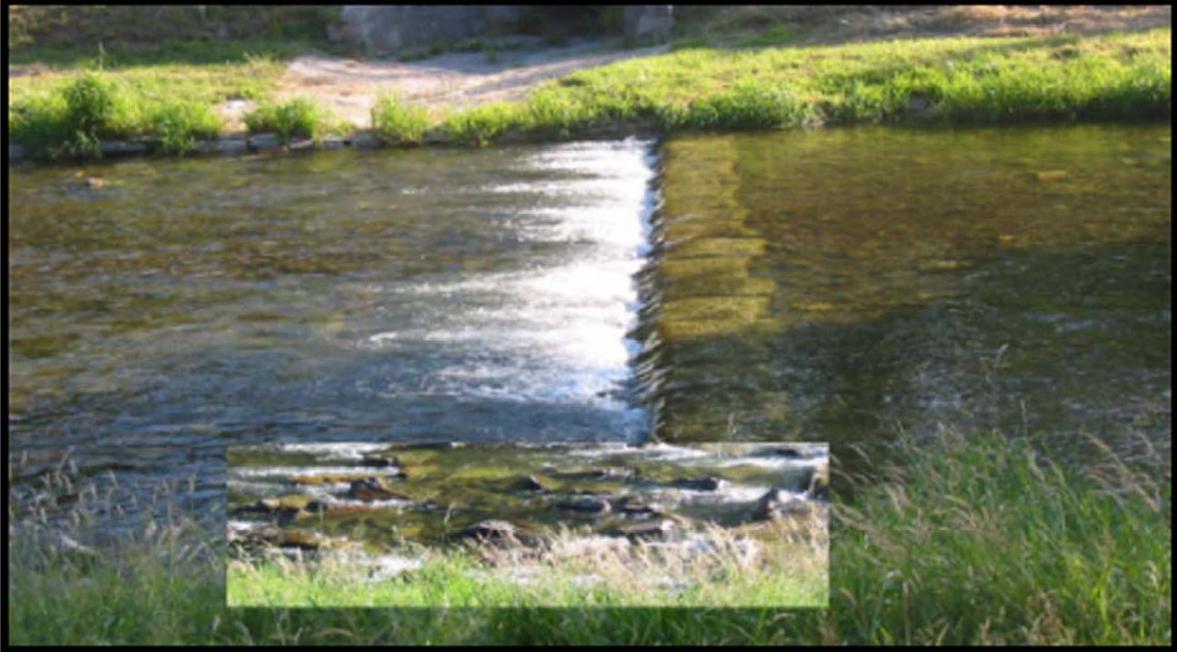
Skizze 2: Maßnahmenvorschlag: Alternierender Uferbewuchs  
Entwurf: Timo Assmann

# Störsteine, Buhnen und Vorlandabtrag



Skizze 3: Maßnahmenvorschlag: Störsteine, Buhnen und Vorlandabtrag  
Entwurf: Timo Assmann

# Sohlschwellen durchgängig gestalten



Grafik 1: Maßnahmenvorschlag: Durchgängige Umgestaltung von Sohlschwellen  
Fotomontage: Timo Assmann

## 4.3.3 Langfristiger Planungsvorschlag

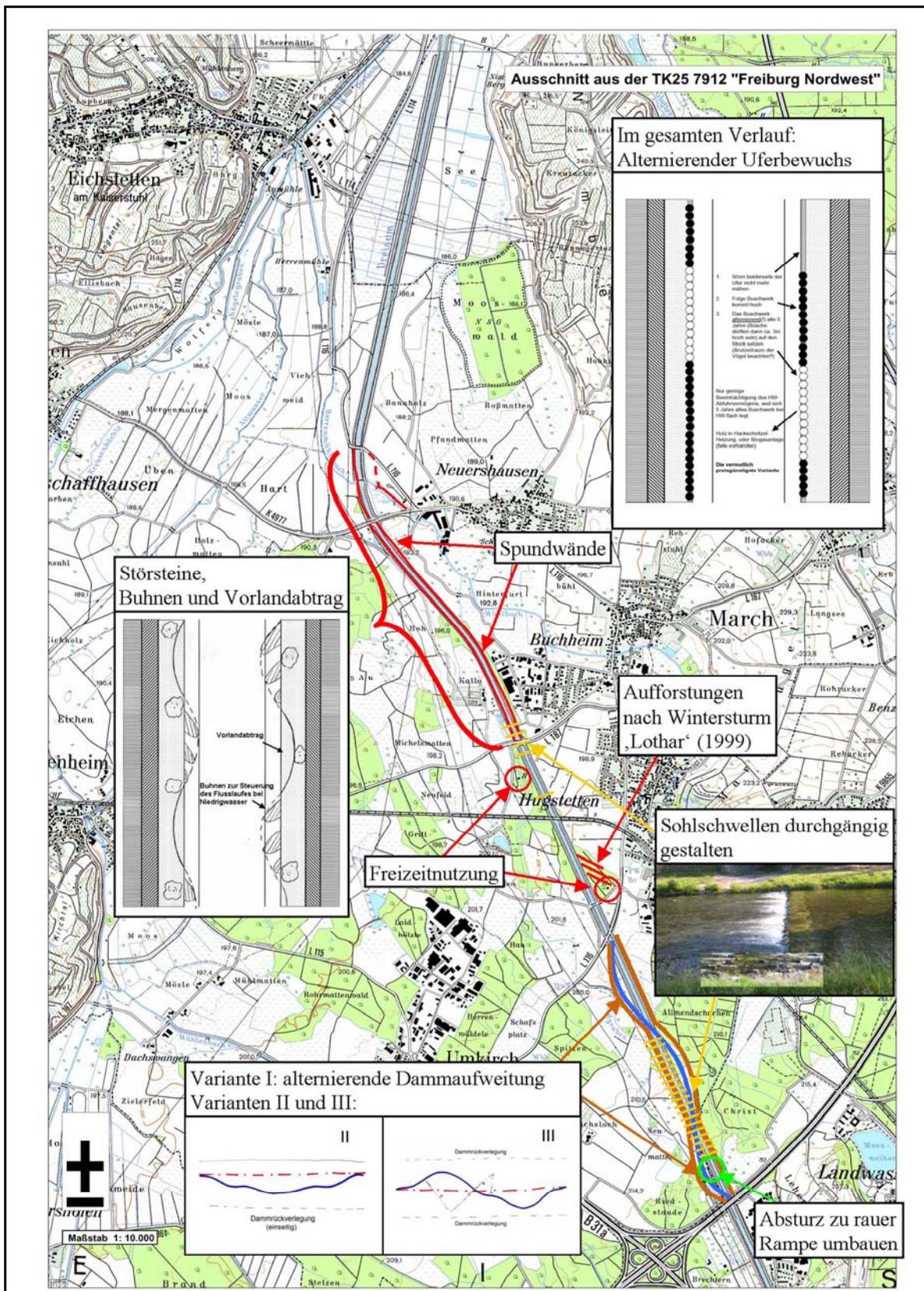
### • Dammaufweitung

Auch in dieser Arbeitsgruppe wurde der Flussabschnitt zwischen Kilometer 12 und 14 für den bestmöglichen Abschnitt für eine Dammaufweitung identifiziert. Die Dreisam könnte dabei in diesem Bereich am besten wieder eigene Strukturen entwickeln, sofern man dem Fluss hierfür den nötigen Raum einräumen würde. Es wurde kein konkreter Raumbedarf in Metern artikuliert, eine Verbreiterung der Dammlage um das Dreifache wäre aber mindestens erforderlich, so der einhellige Tenor der Gruppe. Es wurden dabei verschiedene Varianten angedacht, wie:

- einseitige Dammrückverlegung,
- alternierende Dammrückverlegung,
- beidseitige Dammrückverlegung.

Darüber hinaus könnte noch zusätzlich im Sinne des Hochwasserschutzes ein technisches Bauwerk (Polder) eingeplant werden (siehe hierzu Karte der Maßnahmenvorschläge Gruppe C).

Da der Flächenbedarf und die Akzeptanz seitens der Bevölkerung und vor allem der Landwirtschaft innerhalb dieser Gruppe nicht ausreichend geklärt werden konnten, wurde dieser visionäre Vorschlag auf die folgende Arbeitsgruppe im Winter vertagt.



Karte 7: Karte der Maßnahmenvorschläge Arbeitsgruppe C  
 Kartengrundlage: Topographische Karte 1: 25.000, Blatt 7912 Freiburg Nord-West,  
 © Landesvermessungsamt Baden-Württemberg (www.lv-bw.de) Az.: 2851.9-1/11

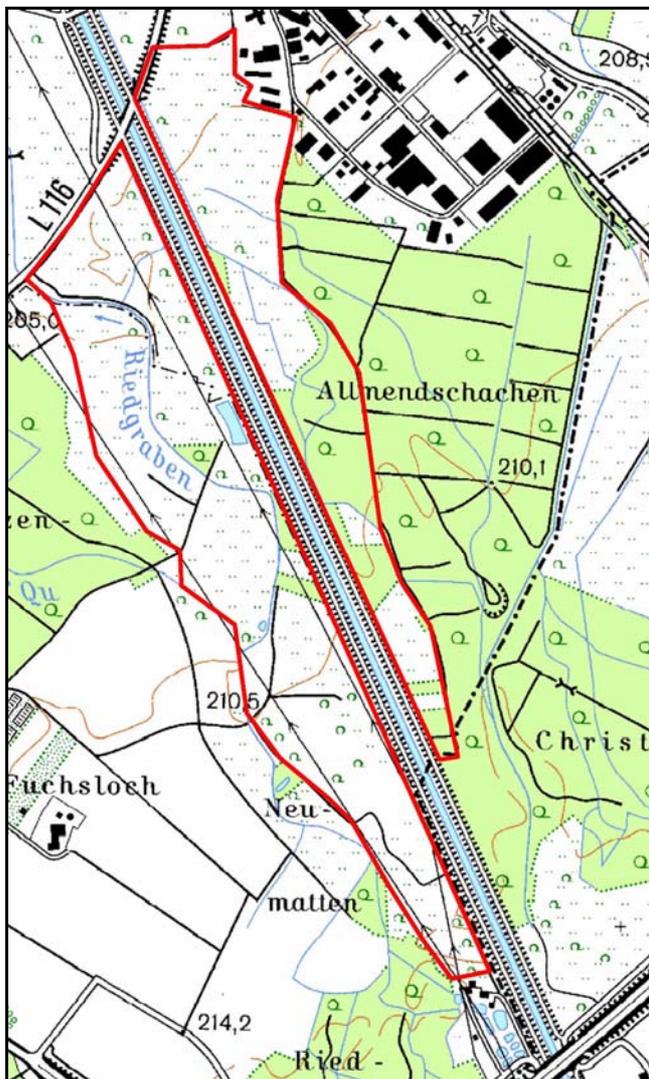
#### 4.4 Arbeitsgruppe Winter 05/06

An dieser Arbeitsgruppe nahmen entsprechend der Zielsetzung der Fortführung auch entsprechend mehr Landwirte teil als im Frühjahr und Sommer 2005. An dieser Arbeitsgruppe beteiligten sich insgesamt 23 Personen, darunter sechs Landwirte, auch aus der Gemeinde Umkirch.

Ziel dieser Arbeitsgruppe war es, den bisher anvisierten Abschnitt nördlich der Autobahn konkreter und in Abstimmung mit der Landwirtschaft zu planen.

Da diese Arbeitsgruppe nicht entsprechend der üblichen Planung gleich vorgehen wollte, sondern von Anfang an die Betroffenen mit einbezogen wissen wollte, wurde eine Eigentümerabfrage aller Grundstückseigentümer entlang der Dreisam im Abschnitt Flusskilometer 12 bis 14 an den Moderator übertragen.

Bei dieser Eigentümerbefragung, welche die Bereitschaft gegenüber Veränderungen an der Dreisam ermitteln sollte, wurde das ursprüngliche Konzept der Beschränkung auf die Gemeinde March aufgegeben, da in diesem Abschnitt die Gemarkungsgrenze zwischen Umkirch und March verläuft.



Karte 8: Gebiet der Eigentümerbefragung, Arbeitsgruppe Winter 05/06  
Kartengrundlage: Topographische Karte 1: 25.000, Blatt 7912 Freiburg Nord-West,  
© Landesvermessungsamt Baden-Württemberg (www.lv-bw.de) Az.: 2851.9-1/11

Die Eigentümerbefragung wurde per Brief seitens des Moderators vorgenommen. Von Rund 100 angeschriebenen Eigentümern kamen lediglich 28 Rückmeldungen. Die Antworten verteilten sich wie folgt:

- verpachtet, aber offen für Verkauf..... 2
- offen für Diskussionen..... 2
- offen für Flächentausch..... 3
- Einbeziehung in Überschwemmungsgebiet ohne Änderung der Eigentumsrechte..... 2
- zurückhaltend..... 1
- andere Interessen mit den Flächen..... 1
- Ablehnung wegen Sorge um Hochwasser..... 3
- Ablehnend wegen langfristiger Verpachtung..... 14

Diesem Stimmungsbild entsprechend wurde von der weiteren Detailplanung in dem angedachten Abschnitt mangels Unterstützung der Eigentümer Abstand genommen.

Vor allem wurde von den Eigentümern die vor wenigen Jahren durchgeführte Flurneuordnung in dem Gebiet für den Bau der Bundesstraße als Grund angegeben, dass keine Veränderungen mehr gewollt würden. Außerdem hat der Hauptpächter in einem persönlichen Gespräch mit dem Moderator angedeutet, bei weiteren Veränderungen der landwirtschaftlichen Produktionsflächen zu seinen Lasten umgehend rechtliche Schritte einzuleiten.

Die Arbeitsgruppe verabschiedete daraufhin eine Resolution, die die gesammelten Erfahrungen des Projektes zusammenfasste und sich an die Verwaltung richtete. Zentraler Kern der Resolution ist die Forderung nach langfristiger und integrierter Planung, die bereits im Vorfeld von den Behörden und darin beteiligten Ressorts übergreifend abgestimmt wird. Die Berücksichtigung der Akteure vor Ort soll dabei ebenso in die Vorplanung mit einfließen, wodurch das Prinzip der Nachhaltigen Entwicklung auch im Gewässerbereich stärker Eingang finden würde.

Die Resolution befindet sich im Anhang des Projektberichtes.

## **5 Verfahrensbezogene Ergebnisse und Erfahrungen**

### **5.1 Prozessplanung und Vorbereitung**

#### **5.1.1 Abstimmung mit der Verwaltung**

Bereits bei der Planung des Projektes hat sich gezeigt, dass eine Mitarbeit der zuständigen Behörden (obere und untere Wasserbehörde) besonders für den fachlichen Input unbedingt notwendig ist. Die Verwaltungsreform in Baden-Württemberg zum 1.1.2005 hat deutlich die Prozessplanung gestört, da hierdurch die Zuständigkeiten der vorher existierenden Sonderbehörde (Gewässerdirektion) neu verteilt wurden und zunächst die Klärung der zukünftigen Kompetenzen mit den entsprechenden Ansprechpartnern abgewartet werden musste.

Da die Planungshoheit bei der Verwaltung liegt, ist die Schaffung eines Vertrauensverhältnisses zwischen NGO und Verwaltung notwendig. Nur durch die Kooperation mit der Verwaltung, die eine solche Initiative einer NGO auch als Entlastung bei der Durchführung der eigenen Aufgaben betrachten kann, haben die Ergebnisse für die weitere Entwicklung des Gewässers Relevanz.

#### **5.1.2 Lokalpolitik**

Das Projekt „Unsere Dreisam – Zukunft Dreisam“ wurde zunächst auf das Gebiet einer Kommune beschränkt. Hierbei ist der Organisation und den Veranstaltern die Bedeutung der Rolle des Bürgermeisters besonders bewusst geworden. Nur mit der Akzeptanz des Bürgermeisters und dessen Unterstützung für das Projekt gegenüber dem Gemeinderat erfährt ein Beteiligungsprojekt den notwendigen Transport innerhalb der Kommune. Dabei sind seitens des Veranstalters im Vorfeld deutlich die Vorzüge und die mit dem zu erwartenden Ergebnis verbundenen positiven Optionen für die Gemeinde gegenüber dem Bürgermeister herauszuheben. In einer Kommune mit Lokalem Agenda Prozess sind die oben genannten Punkte meistens hinfällig, da sie durch die Struktur der Lokalen Agenda bereits implementiert sind.

#### **5.1.3 Corporate Identity**

Von besonderer Bedeutung ist auch die Schaffung einer Corporate Identity in Form von projekteigenen Logos und eigenem Design. Die Rückmeldung aus der Bevölkerung bezog sich häufig auf das Wiedererkennen des Projektdesigns. Homepage, Flyer, Plakate und Präsentationen wirken damit aus einem Guss und unterstreichen die Professionalität des Prozesses. Der Aufwand zur Erstellung des Corporate Designs ist jedoch sehr aufwändig und bedarf professioneller Erfahrung.

### **5.2 Prozessablauf**

Es hat sich gezeigt, dass in einem zeitlich straff organisierten Projekt mit drei Arbeitsgruppen binnen zwei Monaten bei einer Teilnahme von mehr als 30 Teilnehmern aus den unterschiedlichen Interessensgruppen sehr gute Ergebnisse

hinsichtlich kurzfristiger Maßnahmenvorschläge, besonders innerhalb der Dammlage, erarbeiten lassen.

Mittelfristige Maßnahmenvorschläge lassen sich in den Bereichen erzielen, wo dem Land (als Eigentümer des Gewässers) bereits die angrenzenden Gebiete gehören.

Langfristige und visionäre Ideen lassen sich nur in sehr aufwändigen Abstimmungsprozessen vor allem mit den Eigentümern und Pächtern der Grundstücke erzielen. Bei der Durchführung dieses Projektes hat sich daher gezeigt, dass die Landwirtschaft gerade bei raumgreifenden Maßnahmenvorschlägen in der Gewässerentwicklung die bedeutende Akteursgruppe ist.

Entsprechend der Zielsetzung ist daher die Projektdurchführung im Sommer nur bedingt geeignet, da in dieser Zeit den Landwirten die Teilnahme kaum möglich ist. Die Durchführung des Projektes im Sommer kam dafür den Interessen der Fischerei entgegen, da so das Fischsterben durch das Trockenfallen der Dreisam im Sommer direkt während einer Exkursion zu begutachten war. Bei der Durchführung eines Projektes im Winter sind Exkursionen hingegen schlechter möglich. Auch ist eine Bewertung der landwirtschaftlichen Produktionsfläche im Winter ohne Fruchtstand nur über Bodenwertzahlen möglich.

Für die Entwicklung von Maßnahmenvorschlägen zur Strukturverbesserung innerhalb der Dammlage ist die Teilnahme der Landwirtschaft jedoch auch nur bedingt notwendig, so dass eine thematische Anpassung der zu behandelnden Inhalte bei Öffentlichkeitsbeteiligungsprojekten nach Jahreszeiten erfolgen sollte. Grundsätzlich muss aber darauf Wert gelegt werden, dass jede Interessensgruppe bei jedem Termin vertreten ist.

### **5.3 Raumnutzungskonflikte**

Während des Projektes sind vielfältige Konflikte, Sorgen und Ängste deutlich geworden, die die Einstellung gegenüber der Akzeptanz von Veränderungen am Gewässer beeinflussen.

#### **5.3.1 Hochwasser**

Besonders die Sorge über Hochwasser hat sich trotz fehlender Überschwemmungen in den letzten 190 Jahren bis heute gehalten. Ursache ist dafür zum einen das Hochwasser 1991 mit Eisgang, bei dem Eisschollen besonders den Durchfluss an Brücken blockierten. Aufgrund dieses Ereignisses werden alle Aufweitungen, bei denen stärkere Vegetation innerhalb der Dammlage vorkommen könnte, mit einem entsprechenden Szenario verbunden.

Außerdem wurde seitens der Anwohner geäußert, dass bei Hochwasser auch der Grundwasserspiegel steigt und so die Keller betroffen wären. Einige Anwohner berichteten, dass durch die Maßnahmen im 20. Jahrhundert diese Auswirkungen reduziert wurden. Veränderungen an den Dämmen, die Hochwasser näher an die besiedelten Flächen bringen, werden daher von einigen Anwohnern abgelehnt.

Durch die intensive Diskussion innerhalb des Projektes mit Experten und Behördenvertretern konnten diese Sorgen zumindest bei den Teilnehmern weitestgehend ausgeräumt werden. Zum einen zeigen sich diese Teilnehmer innerhalb der Gemeinde nun als Multiplikatoren. Zum anderen wäre aber eine breite Informationskampagne hinsichtlich der Sorge über Hochwasser notwendig,

um die gesamte Bevölkerung zu erreichen. Dies konnte innerhalb des Projektes aufgrund des geringen Personals leider nicht umgesetzt werden.

### **5.3.2 Infrastruktur**

Durch den geradlinigen Verlauf wurden im 20. Jahrhundert infrastrukturelle Maßnahmen wie Strom-, Gas- und Abwasserleitungen entlang der Dämme der Dreisam verlegt. Beidseitig der Dreisam verlaufen heute über mehrere Kilometer hinweg in z. T. nur geringer Tiefe viele Leitungen.

Bei Veränderungen der Dammlage müssten diese Einrichtungen z. T. kostenaufwändig verändert werden, sei es durch eine Verlegung oder durch Tieferlegung.

Zusätzlich wurde besonders seitens der Bürgermeister der Konflikt zwischen Hochwasser und Grundwasserschutzgebieten angeführt. Dabei soll kein Überflutungsraum auf Grundwasserschutzgebieten liegen, da bei möglichen Havarien im Oberlauf eine Diffusion ins Grundwasser zu befürchten ist.

Hierzu läuft eine Studie an der Universität Karlsruhe, die Klärung bringen dürfte.

Die Berücksichtigung der Ziele der Gewässerentwicklung bei zukünftigen Infrastrukturmaßnahmen würde helfen, diese Problematiken zu reduzieren.

### **5.3.3 Flächenbedarf**

Besonders zu Tage getreten ist im Projekt der Konflikt mit der Landwirtschaft hinsichtlich des Flächenbedarfs. Durch den allgemein zunehmenden Flächenverbrauch in Deutschland sieht sich die Landwirtschaft starken Einbußen an Produktionsflächen ausgesetzt. Besonders der Neubau der B31 West in unmittelbarer Nähe des Projektgebietes schürte die Sorgen der Landwirte um ihre Produktionsflächen und blockierte so eine aufgeschlossene Haltung gegenüber der Gewässerentwicklung. Besonders ein Landwirt auf der Gemarkung Umkirch war stark durch die Flurneuordnung betroffen und drohte bei jeglichen weiteren Veränderungen mit rechtlichen Schritten. Die Eigentümerbefragung zeigte hierbei zusätzlich die Haltung der Eigentümer, die sich deutlich in der Verantwortung für ihren Pächter sahen (s. o.).

Bei frühzeitiger Planung, die Straßen-, Siedlungs- und Gewässerbau integrativ berücksichtigt, hätte diese aktuell verhärtete Situation vermieden werden können. Aus dieser Erkenntnis, besonders auf Seiten der Teilnehmer, resultierte die Resolution.

Die Einbeziehung landwirtschaftlicher Produktionsflächen in den potentiellen Überflutungsbereich wurde innerhalb der Gruppe der landwirtschaftlichen Vertreter unterschiedlich gesehen. Einige Landwirte zeigten sich offen für diese Diskussion, sofern ein finanzieller Ausgleich bei Beeinträchtigungen durch Hochwasser sichergestellt werden könnte. Andere Landwirte lehnten diese Diskussion grundsätzlich ab.

Auch in diesem Punkt besteht offensichtlich noch starker Aufklärungsbedarf hinsichtlich möglicher Nutzungsformen und möglichem Ausgleich für Flächen, die bei Hochwasser überflutet werden können.

### **5.3.4 Naturschutzfachliche Konflikte**

Im Bereich westlich der Dreisam gibt es ein Nebengewässer, den Riedgraben, welcher Schutzgebietsstatus nach FFH-Richtlinien hat. Diese Schutzgebiete dürften bei einer Veränderung des Gewässers nur tangiert werden, wenn die Habitate anschließend ohne Unterbrechung in gleichem Umfang und in gleicher

Funktion vorhanden wären. Ob dies bei einer Dammaufweitung zu gewährleisten ist, ist innerhalb des Naturschutzes zu klären. Zum aktuellen Diskussionsstand erscheint die Ausklammerung dieser Gebiete aus den weiteren Überlegungen zur Umgestaltung jedoch am sinnvollsten.

### **5.3.5 Freizeitnutzung**

Wie der Maßnahmvorschlag zu den Grillplätzen oder die Fahrradbrücke zeigen, besteht entlang des Gewässers ein enormer Druck auf den Raum hinsichtlich der Freizeitnutzung.

Bei den Grillstellen besteht lediglich ein aktueller Nutzungskonflikt im Bereich innerhalb der Dammlage. Wildes Grillen beschädigt die Hochwasserschutzfunktion der Vorländer und bringt zudem Gewässer gefährdende Stoffe in den Flusslauf. Die Umsetzung hierzu liegt in der Verantwortung der Kommunalpolitik.

Die Forderung nach einer Fahrradbrücke zeigt die Bedeutung der Dammuferwege als Verkehrswege auf. Innerhalb des Projektes wurde während der Diskussion um eine Aufweitung im Bereich Allmendschachen geäußert, dass bei einer Dammaufweitung der Radweg wieder entsprechend sicher angelegt werden müsste. Sollte er durch Waldgebiet führen, wäre eine durchgehende Beleuchtung für die Sicherheit sicherzustellen.

Die Forderung nach Erhalt des Radverkehrsweges und dessen Sicherheit unterliegt der Planungsbehörde und kann bei einer Umsetzung problemlos berücksichtigt werden. Für die Beleuchtung wäre die jeweilige Kommune zuständig.

### **5.3.6 Interkommunale Konflikte**

Bei der Arbeitsgruppe im Winter 05/06 wurden auch Eigentümer außerhalb der Gemeinde March hinsichtlich ihres Interesses an einer möglichen Umgestaltung der Dreisam durch ein Anschreiben befragt. Hierbei zeigte sich deutlich, dass der Straßenneubau westlich der Dreisam für Spannungen zwischen den Kommunen geführt hatte. Diese Spannungen waren hauptsächlich auf persönlicher Ebene festzustellen. Bewohner und vor allem Landwirte aus der durch den Neubau am stärksten betroffenen Gemeinde hielten der anderen Gemeinde pauschal vor, dass diese zwar ebenso von dem Neubau profitieren würde, aber sich flächenmäßig nicht entsprechend beteiligt hätte.

Damit zeigt sich aber nochmals deutlich die Notwendigkeit von langfristig integrierender Planung. Außerdem unterstreicht dieser interkommunale Konflikt die ursprüngliche Zielsetzung, das Projekt nur im Bereich einer Kommune durchzuführen, um so das maximale Entwicklungspotential der Dreisam im Gemarkungsgebiet herauszuarbeiten.

## **5.4 Zielerreichungsgrad**

### **5.4.1 Unterziele**

Hinsichtlich der Umwelt- und Bewusstseinsbildung zur Dreisam wurde seitens der Teilnehmer beim Zwischenbericht und zum Abschluss des Projektes mehrheitlich der persönliche Informationsgewinn geäußert. Die Teilnehmer kamen dabei aus den unterschiedlichen Interessensgruppen und können innerhalb dieser Gruppen als Multiplikatoren (Landwirte, Gemeinderäte, Vereinsvertreter) gesehen werden.

Auch von den rund 100 Teilnehmern der Abendveranstaltungen wurde der Informationsgewinn durch das Projekt mehrheitlich betont. Dieses Unterziel kann somit als erfüllt angesehen werden.

Durch die Ergebnisse der Arbeitsgruppen zeigte sich auch, dass die Ziele von Hochwasserschutz, Ökologie und verschiedenen Nutzungsansprüchen im Sinne der WRRL zu vereinigen sind, jedoch noch Vorbehalte seitens der uninformierten Bevölkerung bestehen oder der Druck durch andere Maßnahmen wie Straßenbau restriktiv wirken kann.

Das GEP/GEK konnte in einigen Abschnitten in Abstimmung mit verschiedenen Interessensgruppen konkretisiert werden. Eine breite Akzeptanz der Öffentlichkeit für die Umsetzung ist damit zu erwarten.

Die kurz-, mittel- und langfristige Planungs- und Maßnahmenvorschläge wurden durch die Teilnehmer erarbeitet und dienen größtenteils zur Zielerreichung der WRRL. Die Ergebnisse wurden bereits in den landesweiten Umsetzungsprozess der WRRL eingespeist und finden dort Verwendung.

#### **5.4.2 Oberziel**

Oberziel der Teilstudie im Rahmen des Rheinnetz-Projektes war es, ein erfolgreiches Öffentlichkeitsbeteiligungsprojekt an einem Nebengewässer des Rheins auf kommunaler Ebene durchzuführen.

Aufgrund der Eigentumsverhältnisse war bei konkreter Planung die Beschränkung auf eine Kommune nicht möglich. Hierbei sind interkommunale Konflikte, verbunden mit großen Infrastrukturmaßnahmeprojekten aufgetreten, die eine Konkretisierung von visionären Ideen verhinderten. Dies ist auf strukturelle Defizite der Raumplanung zurückzuführen, die bei der Durchführung des Projektes zu Tage getreten sind.

Das Projekt hat unter den gegebenen Rahmenbedingungen somit im Rahmen der zeitlichen, personellen und finanziellen Ressourcen das Oberziel voll erreicht.

## 6 Zusammenfassung

Im Mai 2005 wurde das Projekt „Unsere Dreisam – Zukunft Dreisam“ zur Bürgerbeteiligung an der Dreisam in der Gemeinde March nach intensiver Vorplanung gestartet. Hintergrund war die europäische Wasserrahmenrichtlinie, deren Ziel es ist, die Gewässer in Europa wieder in einen guten ökologischen Zustand zu versetzen.

Hierzu wurde das von der Verwaltung in Auftrag gegebene und vorhandene Gewässerentwicklungskonzept aufgegriffen, welches durch eine breite Öffentlichkeitsbeteiligung in vielen Bereichen und Abschnitten konkretisiert werden konnte. Um das Maximum an kommunalem Potential für die Gewässerentwicklung zu fördern, wurde das Projekt auf eine Gemeinde beschränkt. Damit wurde das „St. Florians-Prinzip“ vermieden.

Durch das Projekt konnte gezeigt werden, dass die Ziele des Hochwasserschutzes, der Ökologie sowie der verschiedenen Nutzungsinteressen zu vereinen sind.

Drei Arbeitsgruppen, zusammengesetzt aus Vertretern der Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft, der Kommunalpolitik, Natur- und Umweltschutz sowie der Verwaltung und interessierten Bürgern haben in nur 11 Treffen und 2 Exkursionen 20 abgestimmte Maßnahmenvorschläge erarbeitet. Dabei handelt es sich um kurz-, mittel- und langfristige Maßnahmenvorschläge. Die kurzfristigen und mittelfristigen Maßnahmenvorschläge sind dabei am stärksten konkretisiert worden. Langfristige und visionäre Vorschläge blieben wegen des noch zu leistenden Abstimmungsprozess der unterschiedlichen Interessensgruppen teilweise noch recht unscharf. Diese Arbeit war binnen der kurzen Projektdauer nicht zu erfüllen.

Es zeigte sich außerdem im Projekt, dass eine intensive Abstimmung mit der Landwirtschaft weit im Vorfeld von Planungen zu gewährleisten ist, da die raumgreifenden Planungen meistens zu Lasten der Landwirtschaft gehen.

Diese langfristige und integrative Planung kann dabei von Nichtregierungsorganisationen angestoßen werden, muss aber in der Verwaltung und der Raumplanung stärker berücksichtigt werden.

Es hat sich folglich gezeigt, dass aufbauend auf Gewässerentwicklungskonzepten und –plänen auf kommunaler Ebene Maßnahmenvorschläge erarbeitet werden können, die zur Zielerreichung der EG-Wasserrahmenrichtlinie sehr gut beitragen. Außerdem wirken solche Projekte als ein Anstoß für langfristige und integrative Gewässerentwicklung und stärken somit den Prozess der nachhaltigen Entwicklung.

## Quellen

### **Literatur**

- Bischoff, A.; Selle, K. & H. Sinning (1995): Informieren, Beteiligen, Kooperieren – Kommunikation in Planungsprozessen. Eine Übersicht zu Formen, Verfahren, Methoden und Techniken. Dortmund.
- Selle, K. (1991): Mit den Bewohnern die Stadt erneuern? Der Beitrag intermediärer Organisationen zur Entwicklung städtischer Quartiere. Beobachtungen aus sechs Ländern. Dortmund, Darmstadt.
- Loritz, J. & J. Haferkorn (2002): Gewässerentwicklungsplan Dreisam (Fkm 0 bis 14). Auftraggeber: Gewässerdirektion Südlicher Oberrhein / Hochrhein. Aqua.plan, Freiburg. (unveröffentlicht)
- Metz, J. (2003): Biotoptypenkartierung entlang der Dreisam (Gemeinde March) im Kontext der Gewässerentwicklungsplanung -- *Wissenschaftliche Arbeit zum Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien in Baden-Württemberg*

### **Gesetze**

- Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften, L327/1 (ABl. EG Nr. L 327 S. 1)
- Bundesgesetzblatt (2002): BGBl. I S. 3245.
- Gesetzblatt Baden-Württemberg (2004): GBl. 2004 S. 1.

### **Datengrundlage**

Kartengrundlage: Topographische Karte 1:25.000. Blatt 7912, Freiburg Nordwest

## Resolution

### Bürgerbeteiligungsprojekt „Unsere Dreisam – Zukunft Dreisam“

#### Hintergrund

Die Teilnehmer des Bürgerbeteiligungsprojektes „Unsere Dreisam – Zukunft Dreisam“ haben sich vom Mai 2005 bis zum März 2006 mit der Zukunft der Dreisam beschäftigt. Das Ziel waren konkrete Planungsvorschläge zu einer nachhaltigen Entwicklung der Dreisam. Der Hochwasserschutz sollte dabei ebenso berücksichtigt werden wie die Ökologie, die Erholungsnutzung oder die Interessen der Landwirtschaft.

In 3 Arbeitsgruppen sind in diesem Projekt, das durch den Regiowasser e.V. initiiert wurde, viele interessante Planungsvorschläge – vor allem für den Bereich innerhalb der Dammlage – entstanden. Die Ergebnisse sind u.a. im Internet unter [www.unsere-dreisam.de](http://www.unsere-dreisam.de) dokumentiert.

Im Verlauf des Projektes wurde deutlich, dass durch das erst vor wenigen Jahren vorgenommene Flurneuordnungsverfahren für den Bau der B 31 West auf Umkircher Gemarkung Bedenken zu erwarten sind – falls ökologische Verbesserungen entlang der Dreisam auch Grundstücke landseitig des Hochwasserdammes beanspruchen sollten. Von vielen Seiten wurde die Frage gestellt, ob ökologische Aufwertungsmaßnahmen an der Dreisam nicht bereits im abgeschlossenen Flurneuordnungsverfahren hätten berücksichtigt werden können. Die positiven Ansätze des Amtes für Flurneuordnung hätten schon beim damaligen Flurneuordnungsverfahren im Hinblick auf das Gewässerentwicklungskonzept der Gewässerdirektion an der Dreisam weiterverfolgt werden sollen. Es wurde klar, dass eine in die Breite gehende Entwicklung der Dreisam als weiterer Flächenverlust – besonders für die schon stark betroffene Landwirtschaft – gesehen wird. Ein möglicher Flächentausch zu Gunsten der Dreisam wird von vielen Grundstücksbesitzern und Pächtern kritisch bewertet.

Darüber hinaus hat sich gezeigt, dass positive Beispiele für eine gelungene Gewässerentwicklung, wie z.B. an der Wiese, der Wutach oder der Kander, bei denen viele Interessen (z.B. Hochwasserschutz, Ökologie und Erholung) berücksichtigt wurden, zu wenig bekannt sind.

#### Die Teilnehmenden am Projekt und die Unterzeichnenden regen daher an, dass:

1. Politik und Verwaltung noch stärker als bisher die zukünftige Entwicklung unserer Gewässer - hier der Dreisam - bei geplanten Vorhaben, insbesondere bei Flurneuordnungsverfahren berücksichtigen,
2. im Sinne der EG-Wasserrahmenrichtlinie eine frühzeitige Information und Beteiligung der Öffentlichkeit stattfindet,
3. die Entwicklungsziele der Dreisam bereits im Rahmen einer integrierten Planung bei der Verlängerung der L116 von Eichstetten mit Anschluss an die neue B31 West von Beginn an berücksichtigt werden, sowie
4. die vorhandenen Pläne zur Entwicklung der Dreisam im Bereich Lehen und Umkirch auf landeseigenem Gebiet zur Schaffung positiver Beispiele als Anschauungsobjekte für die Bevölkerung zeitnah umzusetzen sind.

\_\_\_\_\_

Datum

\_\_\_\_\_

Name, Vorname

\_\_\_\_\_

Wohnort

\_\_\_\_\_

Unterschrift

(Bitte unterschrieben bis zum 31. Mai 2006 zurück an den Regiowasser e.V.)